



Wuppertaler Institut für  
bildungsökonomische Forschung

# Junior Uni Wuppertal Statusbericht 2020

Anna M. Makles  
Kerstin Schneider  
Birte Terlinden



---

# Junior Uni Wuppertal Statusbericht 2020

---

Dr. Anna M. Makles  
Prof. Dr. Kerstin Schneider  
Birte Terlinden

Wuppertal, Dezember 2020

Veröffentlicht von:  
WIB - Wuppertaler Institut für  
bildungsökonomische Forschung  
Bergische Universität Wuppertal  
Gaußstr. 20  
42097 Wuppertal  
[www.wib.uni-wuppertal.de](http://www.wib.uni-wuppertal.de)

Autorinnen:  
Dr. Anna M. Makles  
Prof. Dr. Kerstin Schneider  
Birte Terlinden

Kontakt:  
Tel.: +49 (0)202-439-3783; E-Mail: [makles@wiwi.uni-wuppertal.de](mailto:makles@wiwi.uni-wuppertal.de)  
Tel.: +49 (0)202-439-2483; E-Mail: [schneider@wiwi.uni-wuppertal.de](mailto:schneider@wiwi.uni-wuppertal.de)  
Tel.: +49 (0)202-439-5174; E-Mail: [terlinden@wiwi.uni-wuppertal.de](mailto:terlinden@wiwi.uni-wuppertal.de)

Dieser Bericht steht im Internet als Download zur Verfügung.

Nachdruck oder sonstige Vervielfältigung - auch auszugsweise und/oder in digitaler Form - nur mit Quellenangabe gestattet. Die Verlinkung des Online-Berichts mit eigenen Internetseiten erfordert die vorherige Zustimmung der Autorinnen.

Zitierweise:  
Makles, A.M., Schneider, K., Terlinden, B. (2020): Junior Uni Wuppertal – Statusbericht 2020. Forschungsbericht, WIB, Bergische Universität Wuppertal. [ggf. URL und Abrufdatum]

## Management Summary

Die Junior Uni ging im Jahr 2008 an den Start. Das Programm und die Ziele waren und sind fraglos innovativ, ambitioniert und sicherlich nicht ohne Risiken. Es gibt natürlich neben der Junior Uni viele gute außerschulische Bildungsangebote, privat und/oder öffentlich gefördert. Aber die wenigsten davon lassen sich an ihren eigenen Zielen messen und verzichten auf eine Analyse der Zielerreichung. Die Junior Uni - Wuppertaler Kinder- und Jugend-Universität für das Bergische Land gGmbH geht einen anderen Weg. Das Konzept ist klar, aber nicht in Stein gemeißelt und der Blick von außen war von Beginn an fest im Konzept verankert. Das WIB – Wuppertaler Institut für bildungsökonomische Forschung konnte seit 2008 die Entwicklung der Junior Uni kritisch begleiten und dabei auch überprüfen, ob und wie die aufgezeigten Potenziale von der Junior Uni in Angriff genommen wurden. Der vorliegende Bericht beschreibt die zentralen Befunde und Entwicklungen aus zwölf Jahren Junior Uni-Betrieb und zwölf Jahren Begleitforschung.

Die Ziele der Junior Uni, die im Rahmen der Evaluation in den Blick genommen werden, beziehen sich im weitesten Sinne auf die Zusammensetzung der Studentinnen und Studenten. Zentrale Fragen sind: *Nehmen Mädchen und Jungen gleichermaßen an dem Angebot der Junior Uni teil? Partizipieren Kinder und Jugendliche aus allen sozialen Schichten? Interessieren sich Mädchen wie Jungen für MINT-Kurse?* Die Antworten auf diese Fragen lauten in Kurzfassung:

- Die Junior Uni-Kurse sind stark nachgefragt. Bis Ende 2019 fanden 6.111 Kurse statt. Dabei wurden insgesamt 71.600 Kursplätze belegt. Allerdings scheinen die angebotenen Kurse für die hohe Nachfrage nach wie vor nicht auszureichen. Trotz der deutlichen Erhöhung der Kursangebote gibt es immer noch mehrere tausend Anmeldungen von Kindern und Jugendlichen, die auf einen Platz in einem bereits ausgebuchten Kurs hoffen.
- 55% der Kursplätze entfallen auf Angebote für 4 bis 10-Jährige (20% auf 4 bis 6-Jährige und 35% auf 7 bis 10-Jährige). 21% der Kursplätze entfallen darüber hinaus auf spezifische Angebote für Kindergärten und Schulgruppen. Der Anteil der 5-Jährigen liegt bei knapp 20%. Der Anteil der Kursplätze für ab 14-Jährige ist mit 7% am geringsten.
- Die Anzahl der Anmeldungen von Jungen und Mädchen hat sich angenähert. Während 2008 noch 34% der Kursplätze von Mädchen und 66% von Jungen belegt wurden, liegt der Anteil der Mädchen 2019 bei 42%.
- Die Bindung an die Junior Uni ist gut - 40% aller Studierenden besuchen zwei oder mehr Kurse. Bei den Studierenden, die individuell Kurse belegen, d.h. exklusive Studierender die mit ihrer Bildungseinrichtung ein Gruppenangebot wahrnehmen, liegt der Anteil deutlich höher: 57%.

- Die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die nach dem Besuch der Junior Uni mit ihrer Kindergarten- oder Schulklasse individuell einen Kurs belegt haben, beläuft sich auf 1.541. Das sind 12% aller Studierenden, die zunächst mit einer Gruppe zur Junior Uni kommen.
- 77% der Kursplätze entfallen auf die MINT-Themen. Diese teilen sich wie folgt auf: 53% der Kursplätze werden im Bereich Naturwissenschaft & Mathematik und die übrigen 24% im Bereich Technik & Ingenieurwissenschaft belegt.
- Der Anteil der Mädchen, die einen naturwissenschaftlichen oder mathematischen Kursplatz belegen liegt bei 43%. Der Anteil der Mädchen in technischen oder ingenieurwissenschaftlichen Kursen liegt hingegen nur bei 18%.
- Die meisten Junior Uni-Studentinnen und Studenten wohnen in Wuppertal: 62%. Danach folgen die beiden anderen Städte des Bergischen Städtedreiecks – Solingen und Remscheid – mit insgesamt fast 18% der Studentinnen und Studenten.
- Über die Jahre hat sich der Anteil der Kinder und Jugendlichen, die nicht aus Wuppertal stammen, deutlich erhöht. In 2019 stammten 38% der Studierenden nicht aus Wuppertal.
- Die Junior Uni erreicht Kinder und Jugendliche aus allen sozialen Schichten. Seit vier Jahren ist die soziale Zusammensetzung eher konstant und repräsentiert immer mehr alle Kinder und Jugendlichen in Wuppertal.
- Kinder und Jugendliche aus Migrantenfamilien werden noch besser erreicht. 2008 lag der Anteil von Kindern und Jugendlichen aus einem Wohnumfeld mit einem überdurchschnittlich hohen Migrantenanteil bei 29%. Bis zum Jahr 2019 ist dieser Wert um zwölf Prozentpunkte auf 41% angestiegen.

## Inhaltsverzeichnis

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis .....	iv
1 Einleitung .....	1
2 Evaluationsergebnisse.....	3
2.1 Vorbemerkungen.....	3
2.2 Kurse, Kursplätze und Studentinnen und Studenten .....	4
2.2.1 Kursplätze: Angebot und Nachfrage .....	4
2.2.2 Belegte Kurse und Kursplätze .....	5
2.2.3 Alter der Studentinnen und Studenten .....	8
2.2.4 Bindung an die Junior Uni.....	11
2.2.5 Regionale Herkunft.....	15
2.2.6 Geschlecht der Studentinnen und Studenten.....	20
2.2.7 Fachbereiche.....	23
2.2.8 Fachbereiche und Geschlecht der Studentinnen und Studenten .....	26
2.3 Sozioökonomische Zusammensetzung .....	27
2.3.1 Sozioökonomische Merkmale .....	28
2.3.2 Wohnlage .....	37
2.4 Wartelisten .....	38
2.4.1 Nachfrage.....	38
2.4.2 Bedienung der Nachfrage.....	40
3 Schlussbemerkung .....	45
3.1 Fazit: Wo steht die Junior Uni heute? .....	45
3.2 Kommentar der Junior Uni zur Entwicklung der letzten 4 Jahre und Ausblick.....	46
Literaturverzeichnis .....	49
Anhang.....	50
Abbildungsanhang.....	50
Tabellenanhang.....	51

## Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Anzahl Kurse, 2008 bis 2019 .....	5
Abbildung 2: Anzahl Kursplätze, 2008 bis 2019.....	6
Abbildung 3: Anzahl Kurse und Kursplätze nach Zielgruppe, insgesamt .....	7
Abbildung 4: Anzahl Kurse nach Zielgruppe, 2008 bis 2019.....	7
Abbildung 5: Anzahl Kursplätze nach Zielgruppe, 2008 bis 2019 .....	8
Abbildung 6: Anteil der Kursplätze nach Alter bei Kursstart und Einstufung in das Bildungssystem (in %), insgesamt.....	9
Abbildung 7: Abweichungen (+/-) des Alters innerhalb der Altersklasse des Kurses (in %), insgesamt .....	10
Abbildung 8: Studentinnen und Studenten nach Wohn-/Meldeort (in %), 2008 bis 2019.....	17
Abbildung 9: Dichte der Junior Uni-Studentinnen und Studenten, insgesamt .....	19
Abbildung 10: Wuppertaler Studentinnen und Studenten nach Stadtbezirk, insgesamt .....	20
Abbildung 11: Anteil belegter Kursplätze nach Geschlecht (in %), 2008 bis 2019.....	21
Abbildung 12: Anteil belegter Kursplätze nach Geschlecht (in %), ohne Studentinnen und Studenten aus Kindergärten und Schulen, 2008 bis 2019.....	22
Abbildung 13: Anteil Jungen und Mädchen nach Altersklassen (in %), insgesamt.....	23
Abbildung 14: Anzahl der Kursplätze nach Fachbereich, insgesamt.....	24
Abbildung 15: Anteil der Kursplätze nach Fachbereich (in %), 2008 bis 2019 .....	24
Abbildung 16: Anteil der Kursplätze nach Fachbereich und Altersklasse (in %), insgesamt..	25
Abbildung 17: Anteil Jungen und Mädchen nach Fachbereich (in %), insgesamt .....	26
Abbildung 18: Anteil Jungen und Mädchen in ausgewählten Fachbereichen (in %), 2008 bis 2019.....	27
Abbildung 19: Armutsrisiko (in %) aller unter 15-Jährigen in Wuppertal und der Junior Uni- Studentinnen und Studenten, 2012 bis 2019.....	33
Abbildung 20: Anteil der Studentinnen und Studenten nach sozioökonomischer Statusgruppe (in %), Armutsrisiko, Mittelwerte, 2008 bis 2019.....	34
Abbildung 21: Anteil der Studentinnen und Studenten nach sozioökonomischer Statusgruppe (in %), Armutsrisiko, Perzentile, 2008 bis 2019 .....	35
Abbildung 22: Anteil der Studentinnen und Studenten nach sozioökonomischer Statusgruppe (in %), Anteil der Personen mit Migrationshintergrund unter 15 Jahren, Mittelwerte, 2008 bis 2019 .....	36
Abbildung 23: Anteil der Studentinnen und Studenten nach sozioökonomischer Statusgruppe (in %), Anteil der Personen mit Migrationshintergrund unter 15 Jahren, Perzentile, 2008 bis 2019 .....	36
Abbildung 24: Studentinnen und Studenten nach Wohnlage, 2018 und 2019.....	37
Abbildung 25: Anzahl Wartelistenplätze nach Zielgruppe und Fachbereich, insgesamt .....	39

Abbildung 26: Anzahl Wartelistenplätze, 2011 bis 2019 .....	40
Abbildung 27: Anzahl Wartelistenplätze nach Zielgruppe, 2011 bis 2019 .....	40
Abbildung 28: Anteil der Kursplätze nach Alter bei Kursstart (in %), ohne Kindergärten und Schulen, insgesamt.....	50
Abbildung 29: Anzahl der Studentinnen und Studenten aus NRW nach Wohn-/Meldeort.....	50
Abbildung 30: SGB II-Quoten; Anteil der SGB II-Personen je Baublock in Wuppertal.....	51
Tabelle 1: Studentinnen und Studenten nach Anzahl der besuchten Kurse, absolut und in Prozent, insgesamt .....	11
Tabelle 2: Studentinnen und Studenten nach Anzahl der besuchten Kurse, absolut und in Prozent, ohne Kindergärten und Schulen, insgesamt.....	12
Tabelle 3: Studentinnen und Studenten nach Anzahl der besuchten Kurse in aufeinanderfolgenden Semestern, absolut und in Prozent, ohne Kindergärten und Schulen, insgesamt.....	13
Tabelle 4: Studentinnen und Studenten aus Kindergärten und Schulen, die privat Folgekurse besucht haben, absolut und in Prozent, insgesamt .....	14
Tabelle 5: Studentinnen und Studenten nach Wohn-/Meldeort, absolut und in Prozent, insgesamt .....	15
Tabelle 6: Bildungseinrichtungen nach Standort, absolut und in Prozent, insgesamt.....	17
Tabelle 7: Das sozioökonomische Umfeld der Junior Uni-Studentinnen und Studenten und aller unter 15-Jährigen in Wuppertal, 2012.....	31
Tabelle 8: Das sozioökonomische Umfeld der Junior Uni-Studentinnen und Studenten und aller unter 15-Jährigen in Wuppertal, 2015.....	32
Tabelle 9: Das sozioökonomische Umfeld der Junior Uni-Studentinnen und Studenten und aller unter 15-Jährigen in Wuppertal, 2019.....	32
Tabelle 10: Kinder und Jugendliche nach Anzahl der Wartelistenplätze, absolut und in Prozent, insgesamt .....	38
Tabelle 11: Kinder und Jugendliche von der Warteliste nach Teilnahme-Status, absolut und in Prozent, insgesamt .....	41
Tabelle 12: Kinder und Jugendliche von der Warteliste nach weiterem Verlauf, absolut und in Prozent, insgesamt .....	42
Tabelle 13: Anzahl der Studentinnen und Studenten nach Semester, ohne Kindergärten und Schulen, absolut und in Prozent.....	52
Tabelle 14: Korrelationen zwischen den Baublockvariablen für bis unter 15-Jährige, 2012 ..	60
Tabelle 15: Korrelationen zwischen den Baublockvariablen für bis unter 15-Jährige, 2015 ..	60
Tabelle 16: Korrelationen zwischen den Baublockvariablen für bis unter 15-Jährige, 2019 ..	60



## 1 Einleitung

Die Junior Uni - Wuppertaler Kinder- und Jugend-Universität für das Bergische Land ist eine bundesweit einmalige Lehr- und Forschungseinrichtung. Kinder und Jugendliche, unabhängig von Geschlecht, sozialem oder ökonomischem Hintergrund und schulischen Leistungen, sollen in verschiedenen Kursen zum Experimentieren und Forschen sowie für lebenslanges Lernen mit Freude begeistert werden. Doch nicht nur die Junior Uni, viele öffentlich und privat finanzierte Einzelprojekte greifen diese Ziele auf und versuchen, Kinder und Jugendliche für Wissenschaft und Forschung auf allen Gebieten zu begeistern. Für all diese Projekte gilt es, sie auf ihre Zielerreichung hin zu untersuchen und die Ergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Nur so ist gewährleistet, dass knappe Mittel, ob öffentliche oder private, zielgerichtet eingesetzt werden.

Bereits im Jahr 2013 hat das WIB – Wuppertaler Institut für bildungsökonomische Forschung einen ersten Evaluationsbericht zur Junior Uni Wuppertal vorgelegt (vgl. Schneider et al. 2013). In diesem Bericht wurden ausgehend von der allgemeinen Bedeutung frühkindlicher Bildung und außerschulischer Bildungseinrichtungen das Konzept der Junior Uni evaluiert und die von der Junior Uni formulierten Ziele überprüft. Auch wurde der Bildungsertrag der Junior Uni quantifiziert (vgl. Makles/Schneider 2016a). Im Zusammenhang mit den ersten Ergebnissen wurden viele positive Entwicklungen der Junior Uni beschrieben, es wurde aber auch Entwicklungspotenzial aufgezeigt. Im Jahr 2016 wurde im Rahmen eines zweiten Evaluationsberichts überprüft, wie sich die Junior Uni (weiter-)entwickelt hat (vgl. Makles/Schneider 2016b). Hat sich der im Jahr 2013 angedeutete Wachstumstrend der Junior Uni bestätigt? Konnten mehr Kurse angeboten werden? Kamen immer mehr Kinder und Jugendliche an die Junior Uni? Hat sich die Partizipation der Mädchen erhöht? Wie hat sich die soziale Zusammensetzung an der Junior Uni verändert? Was hat die Junior Uni unternommen, um ihre Ziele zu erreichen und das aufgedeckte Entwicklungspotenzial auszuschöpfen?

Aktuell wächst die Junior Uni weiter. Die Anzahl der Kurse und die Zahl der Studentinnen und Studenten steigt und die Themengebiete werden breiter. Dieses Wachstum und das breitere Themenspektrum erfordern zusätzlichen Ressourceneinsatz und führt dazu, dass sich auch die Nachfrage nach den Kursplätzen in der Junior Uni verändert. Auch daher bietet es sich an, die Junior Uni erneut und in Zukunft wieder regelmäßig zu evaluieren. So kann anhand der vom WIB entwickelten und erprobten Kennzahlen die Zielerreichung und Entwicklung der Junior Uni eingeschätzt werden. Der vorliegende dritte Bericht beschreibt die Entwicklung der Junior Uni Wuppertal in den Jahren 2008 bis Ende 2019.

In Kapitel 2 werden die zentralen Ergebnisse der aktuellen Evaluation dargestellt. Es wird die Zusammensetzung der Studierenden in Form von Kursstatistiken und mit Blick auf die demografische und soziale Zusammensetzung ausgewertet. Auch werden die an der Junior Uni geführten Wartelisten in die Analysen einbezogen. Eine abschließende Einschätzung

durch das WIB findet sich in Abschnitt 3.1. In Abschnitt 3.2 nimmt die Junior Uni Stellung zu den Ergebnissen und gibt einen Ausblick auf die zukünftigen Bemühungen, die selbstgesteckten Ziele zu erreichen.

In den kommenden Jahren wird das WIB jährlich einen Bericht über die Entwicklungen an der Junior Uni vorlegen – dann auch mit neuen Analysen und wechselnden Schwerpunkten.

## 2 Evaluationsergebnisse

### 2.1 Vorbemerkungen

Für die nachfolgenden Analysen werden alle Kurse der vergangenen zwölf Jahre 2008 bis 2019 ausgewertet. Ausgeschlossen werden nur Sonderveranstaltungen (Vorträge an Wochenenden o.Ä.). Im Gegensatz zum ersten und zweiten Evaluationsbericht erfolgt aufgrund der langen Zeitspanne und der Vielzahl an Semestern keine Darstellung nach Semester- und/oder Ferienkursen, sondern auf Basis von Kalenderjahren. Während der erste Bericht zur Evaluation der Junior Uni aus dem Jahr 2013 (vgl. Schneider et al. 2013) den Zeitraum bis zum Ende des Wintersemesters 2011 und der zweite Bericht zur Evaluation der Junior Uni aus dem Jahr 2016 (vgl. Makles/Schneider 2016b) den gesamten Zeitraum bis zum Ende des Sommersemesters 2016 umfasst, werden im dritten Bericht 2020 nun alle Kurse mit Kursbeginn bis zum Ende des Jahres 2019 ausgewertet. D.h. alle Kurse werden demjenigen Kalenderjahr zugeordnet, in dem sie begonnen haben.

Die Betrachtung des gesamten Zeitraums seit Eröffnung der Junior Uni im Jahr 2008 bis zur Berichterstattung ermöglicht es, Vergleiche über den gesamten Zeitraum vorzunehmen und damit Entwicklungen der Junior Uni nachzuvollziehen. Zur Einschätzung der Entwicklungen im analysierten Zeitraum muss aber auch berücksichtigt werden, dass die Junior Uni im Dezember 2013 ein neues Gebäude bezogen hat, in dem seitdem auf 2.000 Quadratmetern in 16 Fach- und Seminarräumen geforscht und experimentiert werden kann. Dies war eine wesentliche Voraussetzung für das Wachstum der Junior Uni und mit großem Entwicklungspotenzial verbunden.

Bei allen nachfolgenden Analysen wird zwischen Kursplätzen und Junior Uni-Studentinnen und Studenten<sup>1</sup> unterschieden. Wird von Studentinnen und Studenten gesprochen, sind damit stets Personen gemeint, d.h. einzelne Kinder und Jugendliche. Da eine Junior Uni-Studentin/ein Junior Uni-Student aber auch an mehreren Kursen teilnehmen und daher auch mehrere Kursplätze belegen kann, ist die Zahl der Studentinnen und Studenten nicht mit der Zahl der Kursplätze identisch. Beispiel: 1.000 Kursplätze können von 823 Studentinnen und Studenten belegt werden, da einige mehr als einen Kurs besuchen.

---

<sup>1</sup> In Tabellen/Abbildungen wird dies ggf. mit SuS abgekürzt.

## 2.2 Kurse, Kursplätze und Studentinnen und Studenten

### 2.2.1 Kursplätze: Angebot und Nachfrage

Die Junior Uni eröffnete am 3. Dezember 2008 mit dem ersten Kurs ihre Tore für interessierte Kinder und Jugendliche. Bis Ende Dezember 2019<sup>2</sup> wurden insgesamt 6.501 Kurse für die verschiedenen Altersgruppen und Bildungseinrichtungen (insb. Kindergärten und Grundschulen) angeboten.<sup>3</sup> Von diesen 6.501 angebotenen Kursen fanden 6.111 Kurse (rund 94%) statt und verbuchten insgesamt 71.600 belegte Kursplätze.<sup>4</sup> Dies entspricht einem Durchschnitt von rund 12 Studentinnen und Studenten pro Kurs. Die verbliebenen 390 Kurse (ca. 6%) sind aus verschiedenen Gründen ausgefallen. So werden manche Kurse zunächst doppelt angeboten, die Nachfrage ist dann aber doch nicht so stark wie vermutet. Es kann auch zu Abmeldungen ganzer Gruppen kommen oder die Dozentin/der Dozent fällt aus. Der Quote von 6% ausgefallenen Kursen stehen zudem 39.225 Anmeldungen von Kindern und Jugendlichen gegenüber, die zwischen 2011 und 2019 auf einer Warteliste für einen voll ausgebuchten Kurs standen. Zahlreiche Kinder und Jugendliche konnten also nicht an ihrem Wunschkurs teilnehmen. Dabei unterschätzt die Anzahl der Plätze auf den Wartelisten tendenziell sogar die tatsächliche Nachfrage, da sich nicht jede/jeder auch für einen Platz auf der Warteliste entscheidet.

Insgesamt hat die Junior Uni im Laufe der Jahre, nicht zuletzt als Reaktion auf die hohe Nachfrage und den neuen Standort, ihr Kursangebot deutlich erhöht. Dennoch bleibt die hohe Nachfrage eine Herausforderung für die Junior Uni. Bei der gegebenen Kursauslastung von im Durchschnitt 12 Studentinnen und Studenten pro Kurs hätte die Junior Uni – nur um die Warteliste vollständig abzubauen – in dem Zeitraum zwischen den Jahren 2011 und 2019 rund 3.085 zusätzliche Kurse anbieten müssen, d.h. rund 343 Kurse zusätzlich pro Jahr. Dann hätte die Junior Uni insgesamt 102.520 Kursplätze verbuchen können. Dieses dafür erforderliche Angebot lässt sich jedoch aufgrund begrenzter zeitlicher, räumlicher und personeller Ressourcen wahrscheinlich auch in Zukunft nicht realisieren.

Bis Ende Dez. 2019 sind 6.111 Kurse gestartet.

Die Anzahl der belegten Kursplätze liegt bei 71.600.

Die Nachfrage übersteigt weiterhin das Kursangebot.

Zwischen 2011 und 2019 wurden 39.225 Anmeldungen auf die Warteliste gesetzt.

Zwischen 2011 und 2019 fehlten 3.085 Kurse.

<sup>2</sup> Datenstand: Ende des Jahres 2019; Stichtag der Datenziehung: Kursbeginn bis 31.12.2019.

<sup>3</sup> Sonderveranstaltungen werden nicht ausgewertet.

<sup>4</sup> Diese Zahl versteht sich ausschließlich der Kinder und Jugendlichen, die um Löschung ihrer Daten gebeten haben (ca. 150 Kursplätze sind davon betroffen).

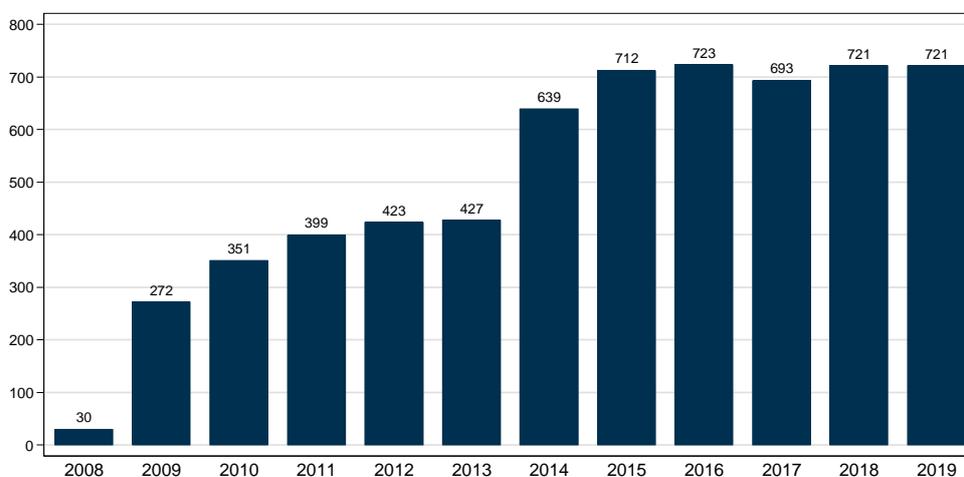
## 2.2.2 Belegte Kurse und Kursplätze

Zwischen 2008 und 2019 haben 6.111 Kurse an der Junior Uni stattgefunden. Während die Anzahl der Kurse in den ersten sechs Jahren kontinuierlich von 30 Kursen im Jahr 2008 auf 427 Kurse im Jahr 2013 gestiegen ist, lag die Anzahl der Kurse in den letzten Jahren auf einem noch deutlich höheren Niveau. So haben zwischen 2014 und 2019 zwischen 639 und 723 Kurse pro Jahr stattgefunden und in der Regel waren über 8.000 Kursplätze belegt (vgl. Abbildung 1 und Abbildung 2). Möglich gemacht hat diesen Anstieg der eigens für die Junior Uni errichtete Neubau, der im Dezember 2013 bezogen wurde und in dem seitdem auf 2.000 Quadratmetern in 16 Fach- und Seminarräumen geforscht und experimentiert werden kann. Entsprechend ist auch die Anzahl der Kursplätze über die Jahre gestiegen – von 436 im Jahr 2008 auf 8.424 im Jahr 2019 (vgl. Abbildung 2). Während die durchschnittliche Studierendenzahl je Kurs in den ersten beiden Jahren noch etwas höher war, liegt sie seitdem konstant zwischen elf und gut zwölf Studentinnen und Studenten im Durchschnitt pro Kurs.

Die Junior Uni startete 2018 mit 30 Kursen, 2013 waren es 427, 2019 721.

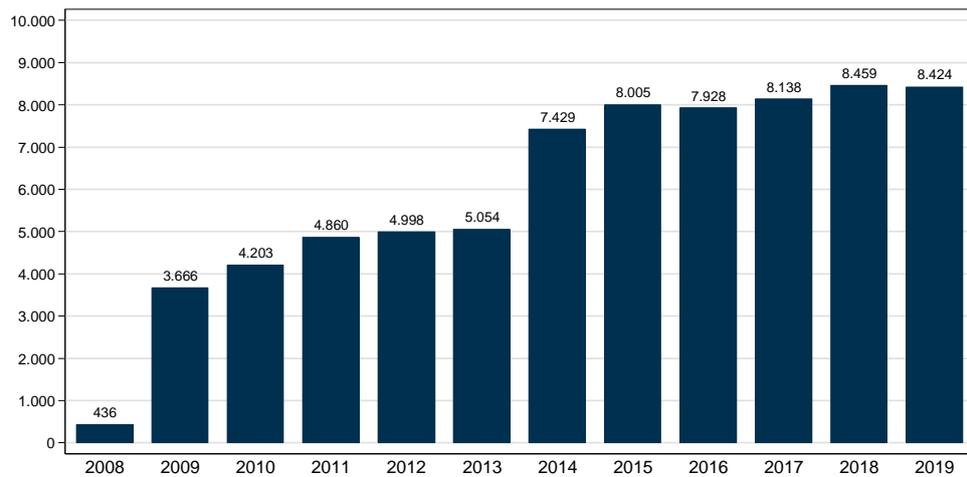
Bisheriger Höchststand der belegten Kursplätze wurde 2018 mit 8.459 erreicht.

Abbildung 1: Anzahl Kurse, 2008 bis 2019



Quelle: Junior Uni, eigene Berechnung, eigene Darstellung

Abbildung 2: Anzahl Kursplätze, 2008 bis 2019



Quelle: Junior Uni, eigene Berechnung, eigene Darstellung

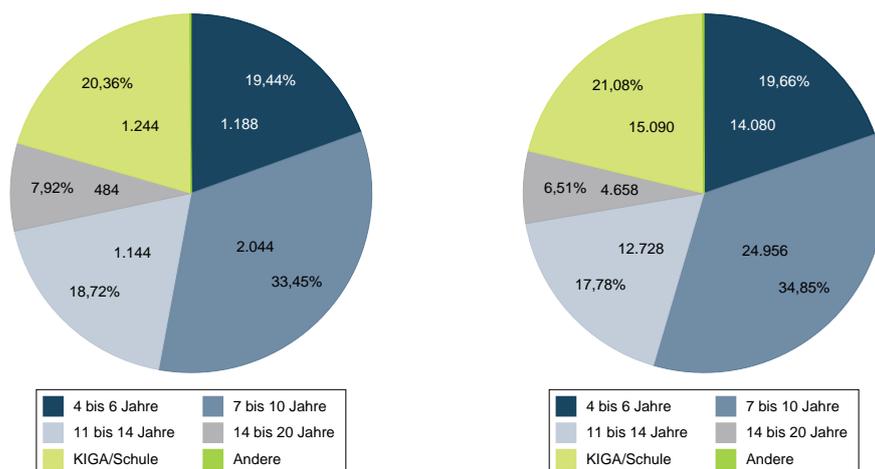
53% der Kurse und 55% der Kursplätze entfallen auf 4 bis 10-Jährige die sich individuell anmelden.

21% der Kursplätze werden von Kindergarten- und Schulgruppen belegt.

Eine Differenzierung der Kurse nach den Altersklassen bzw. den Zielgruppen zeigt, dass ein großer Anteil der Kurse auf die unteren Altersklassen entfällt. Von den insgesamt 6.111 Kursen der vergangenen Jahre wurden 20% (d.h. 1.244 Kurse) von Kindergarten- und Schulgruppen besucht. 4.867 Kurse (80%) wurden somit individuell belegt. Auf die 1.244 Kindergarten- und Schulkurse entfallen insgesamt 15.090 Kursplätze, dies entspricht einem Anteil von 21% aller belegten Kursplätze. Mehr als die Hälfte der Kurse (53% bzw. 3.232) und Kursplätze (55% bzw. 39.036) entfällt auf die beiden Altersklassen der 4 bis 6-Jährigen und der 7 bis 10-Jährigen (vgl. Abbildung 3 (a) und (b)). Insbesondere Jugendliche ab 14 Jahren besuchen deutlich seltener Junior Uni-Kurse. ‚Andere‘ Kurse sind Kurse, die nicht immer einer Altersgruppe direkt zugeordnet werden können, z.B. altersgemischte Arbeits- oder Forschergruppen. Insgesamt wurden bis Ende 2019 in dieser Kategorie sieben Kurse und 88 Kursplätze gezählt.

Abbildung 4 und Abbildung 5 zeigen die Verteilung der Kurse und Kursplätze nach Zielgruppe auf die einzelnen Jahre. Im Laufe der letzten vier Jahre sind die Anteile der jeweiligen Zielgruppe demzufolge relativ konstant geblieben.

Abbildung 3: Anzahl Kurse und Kursplätze nach Zielgruppe, insgesamt

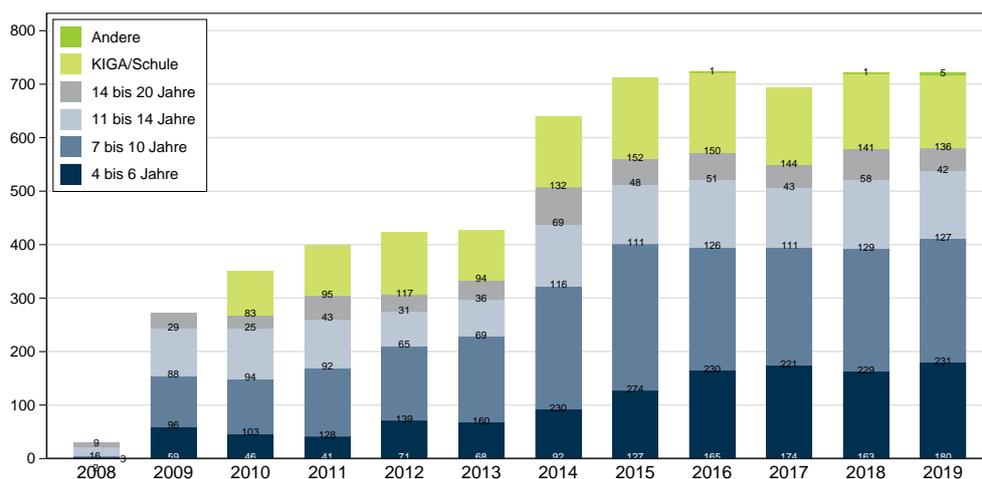


(a) Anzahl Kurse nach Zielgruppe, insgesamt und in Prozent

(b) Anzahl Kursplätze nach Zielgruppe, insgesamt und in Prozent

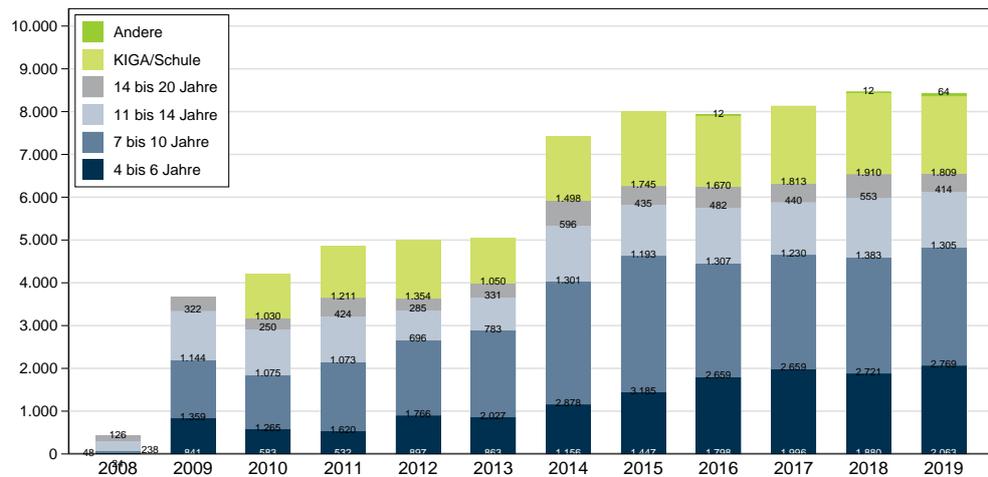
Quelle: Junior Uni, eigene Berechnung, eigene Darstellung

Abbildung 4: Anzahl Kurse nach Zielgruppe, 2008 bis 2019



Quelle: Junior Uni, eigene Berechnung, eigene Darstellung

Abbildung 5: Anzahl Kursplätze nach Zielgruppe, 2008 bis 2019



Quelle: Junior Uni, eigene Berechnung, eigene Darstellung

### 2.2.3 Alter der Studentinnen und Studenten

Fünffjährige belegen  
20% aller Kursplätze.

26% der Kursplätze  
entfallen auf noch nicht  
schulpflichtige Kinder.

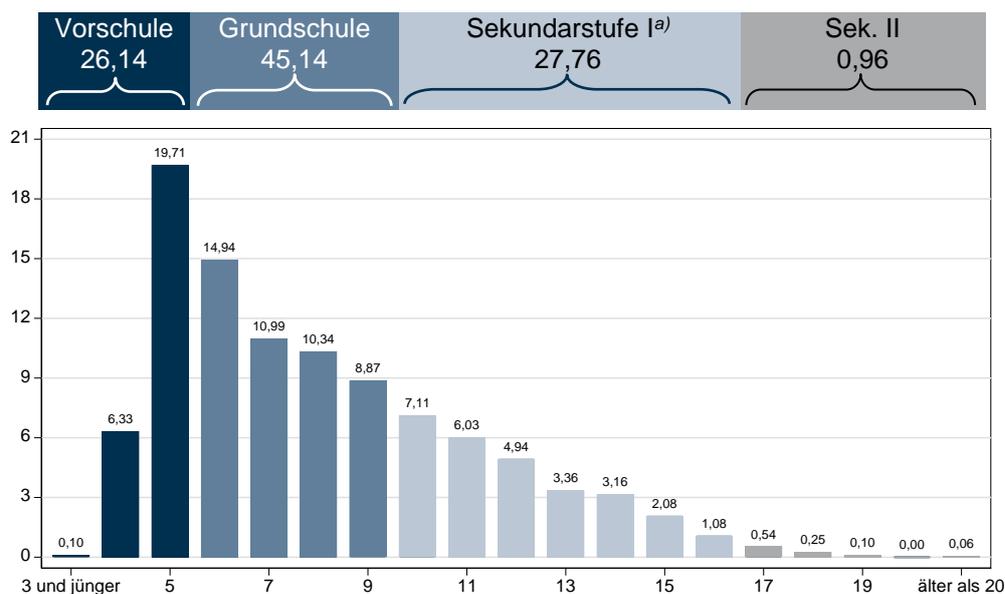
Bei der Analyse der Altersstruktur der Junior Uni-Studentinnen und Studenten fallen die Anmeldungen der Fünffjährigen besonders auf. Knapp 20% aller Kursplätze werden von Kindern belegt, die zu Beginn des jeweiligen Kurses das fünfte Lebensjahr vollendet haben (vgl. Abbildung 6).<sup>5</sup> Die Vorschulkinder sind also deutlich überrepräsentiert. Insgesamt macht die Gruppe der Vorschul- und Grundschulkinder mit Abstand den größten Teil aus. Mehr als ein Viertel (26%) der Kursplätze entfallen auf Kinder, die bei Kursbeginn noch nicht schulpflichtig waren. 45% der Kursplätze werden von Kindern im Grundschulalter belegt. Insgesamt machen diese beiden Altersgruppen (Vor- und Grundschule) also fast drei Viertel (71%) aller Kursplätze aus. Das ist unter anderem durch die vielen Kindergarten- und Schulgruppen erklärt. Bleiben die Gruppenangebote in der Analyse unberücksichtigt, zeigt sich eine etwas andere Altersverteilung (vgl. Abbildung 28 im Anhang); der Anteil der 5-Jährigen liegt dann bei nur noch 10,5% statt fast 20%.

Der Anteil der Kursplätze, die von Jugendlichen belegt werden, die ihre Vollzeitschulpflicht von zehn Jahren bereits erfüllt haben (in der Regel Jugendliche, die das 16. Lebensjahr vollendet haben), liegt jedoch nach wie vor bei unter 5%. Nur 2% der Kursplätze entfallen auf diese Gruppe und es sind nur etwas mehr, 3%, wenn die Studentinnen und Studenten aus Bildungseinrichtungen (Kindergarten/Schule) nicht berücksichtigt werden (vgl. Abbildung 28 im Anhang).

Der Anteil der über  
15-Jährigen liegt bei 2%.

<sup>5</sup> Für insgesamt 71.379 Kursplätze kann das Alter bei Kursbeginn berechnet werden. Bei 221 Kursplätzen ist das Alter der Studentinnen und Studenten unbekannt.

Abbildung 6: Anteil der Kursplätze nach Alter bei Kursstart und Einstufung in das Bildungssystem (in %), insgesamt



Quelle: Junior Uni, eigene Berechnung, eigene Darstellung

Hinweise:  $n = 71.379$ ; <sup>a)</sup>Da in NRW die Vollzeitschulpflicht zehn Jahre beträgt, werden die 16-Jährigen ebenfalls der Sekundarstufe I zugeordnet.

Bezogen auf die Altersverteilung kann auch geprüft werden, ob die Kinder und Jugendlichen Kurse besuchen, die für ihr Alter konzipiert wurden. Hierfür werden die Kurse für Kindergarten- und Schulgruppen ausgeklammert. Somit verbleiben Informationen zu 56.422 Kursplätzen<sup>6</sup>, die in den nachfolgenden Abbildungen untersucht werden.

Wie Abbildung 7 zeigt, sind in den Kursen für die erste Altersklasse (4 bis 6 Jahre) 95% der Kursplätze auch von Kindern belegt, die bei Kursbeginn zwischen 4 und 6 Jahren alt sind. Dieser Prozentsatz variiert in den anderen Altersklassen, ist aber in allen Altersgruppen mit über 80% sehr hoch. Der Anteil der Studentinnen und Studenten mit einer Altersabweichung nach unten, d.h. die angemeldeten Kinder und Jugendlichen sind bei Kursbeginn jünger als die vom Kurs adressierte Altersklasse, steigt über die ersten drei Altersklassen. Während nur ca. 0,2% der Kinder und Jugendlichen in der ersten Altersklasse (4 bis 6 Jahre) jünger sind, trifft dies auf 7% bei der zweiten Altersklasse (7 bis 10 Jahre) zu und auf 18% in der Altersklasse 11 bis 14 Jahre. Die Altersabweichungen nach oben, d.h. die Studentinnen und Studenten sind bei Kursbeginn älter als die vom Kurs vorgesehene Altersklasse, sind hingegen in der ersten Altersklasse mit 5% am höchsten.

95% der Kursplätze für 4 bis 6-Jährige entfallen auch auf 4 bis 6-jährige Kinder.

7% der Kursplätze für 7 bis 10-Jährige entfallen auf jüngere Kinder.

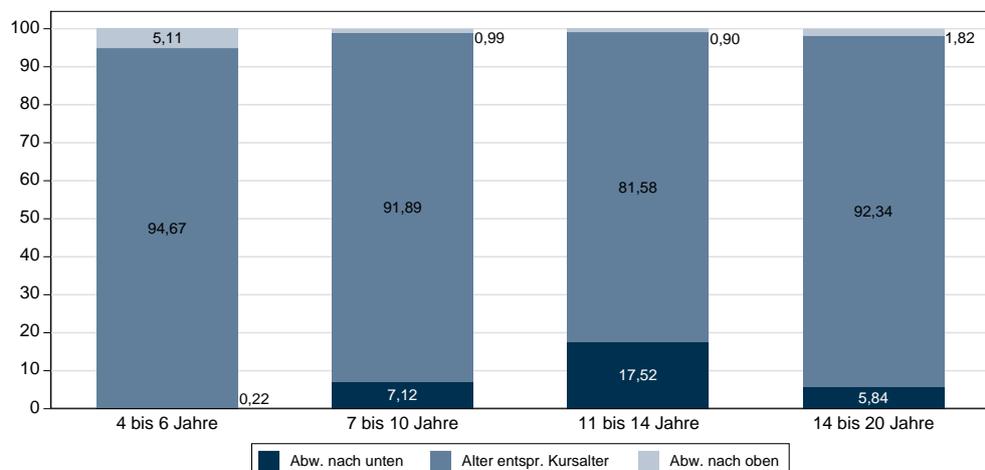
<sup>6</sup> Für 88 der insgesamt 56.510 Kursplätze kann das Alter bei Kursbeginn nicht berechnet werden.

Abweichungen lassen sich erklären.

Diese Abweichungen lassen sich unterschiedlich erklären. In der Anfangszeit der Junior Uni waren die Altersgrenzen noch flexibler definiert, d.h. z.B., dass die Kurse für die zweite Altersgruppe auch für Kinder ab dem 6. Lebensjahr offen waren und nicht, wie aktuell, erst ab dem 7. Lebensjahr. Zudem werden die Abweichungen i.d.R. von Studentinnen und Studenten verursacht, die knapp unter die definierten Altersgrenzen fallen, d.h., die Kinder sind z.B. sechs Jahre und ein paar Monate und noch nicht genau sieben Jahre alt. Dies wird insbesondere in der dritten Altersgruppe deutlich, da hier 10-Jährige Fünftklässler immer an den Kursen für 11 bis 14-Jährige teilnehmen dürfen.

Die Gründe für die Abweichungen nach unten und oben sind aber auch darauf zurückzuführen, dass einige Kinder und Jugendliche von den Dozentinnen und Dozenten bewusst für einen Kurs empfohlen werden, der für ältere Kinder gedacht ist. Dies kann z.B. dann der Fall sein, wenn jüngere Kinder besonders interessiert und lernfreudig sind und angenommen werden kann, dass diese Kinder dem Kurs folgen können. Zudem, wenn auch sehr selten, kann es vorkommen, dass ein Kursniveau für ein Kind oder einen Jugendlichen zu anspruchsvoll ist. Dieser Studentin/diesem Studenten wird dann empfohlen, einen vergleichbaren Kurs zu besuchen, der für eine untere Altersklasse konzipiert ist. Andere Abweichungen von den beschriebenen Konzepten können nur nach individueller Absprache mit dem Junior Uni-Team erfolgen und werden nur in Ausnahmefällen, oft unter Vorbehalt, und nach Abstimmung mit den Eltern möglich.

Abbildung 7: Abweichungen (+/-) des Alters innerhalb der Altersklasse des Kurses (in %), insgesamt



Quelle: Junior Uni, eigene Berechnung, eigene Darstellung

Hinweise: n = 56.422; ohne Kindergarten- und Schulgruppen.

## 2.2.4 Bindung an die Junior Uni

Die bis Ende 2019 belegten 71.600 Kursplätze wurden von insgesamt 26.455 Kindern und Jugendlichen besucht, d.h., im Durchschnitt hätte jede Junior Uni-Studentin/jeder Junior Uni-Student an 2,7 Kursen teilnehmen müssen. Aber nicht jede Studentin bzw. jeder Student besucht auch mehr als einen Kurs. Tatsächlich haben 40% der Studentinnen und Studenten in dem betrachteten Zeitraum mehr als einen Kurs belegt (vgl. Tabelle 1). 60% haben nur einen Kurs besucht. Wie Tabelle 1 zeigt, gibt es aber durchaus Junior Uni-Studentinnen und Studenten mit mehr als zehn oder sogar mehr als 25 Kursen in dem betrachteten Zeitraum.

71.600 Kursplätze wurden von 26.455 Kindern und Jugendlichen belegt.

40% aller Junior Uni-Studentinnen und Studenten haben mehr als einen Kurs besucht.

*Tabelle 1: Studentinnen und Studenten nach Anzahl der besuchten Kurse, absolut und in Prozent, insgesamt*

Anzahl SuS	Anz. besuchter Kurse	Anteil aller SuS	
		in %	kumuliert
15.777	1	59,64	59,64
4.049	2	15,31	74,94
1.929	3	7,29	82,23
1.105	4	4,18	86,41
784	5	2,96	89,37
559	6	2,11	91,49
368	7	1,39	92,88
330	8	1,25	94,13
244	9	0,92	95,05
191	10	0,72	95,77
142	11	0,54	96,31
121	12	0,46	96,76
102	13	0,39	97,15
99	14	0,37	97,52
86	15	0,33	97,85
80	16	0,30	98,15
61	17	0,23	98,38
48	18	0,18	98,56
39	19	0,15	98,71
48	20	0,18	98,89
29	21	0,11	99,00
28	22	0,11	99,11
23	23	0,09	99,19
22	24	0,08	99,28
24	25	0,09	99,37
167 <sup>a)</sup>	≥ 26	0,44	100,00
26.455		100,00	

Quelle: Junior Uni, eigene Berechnung

Hinweis: <sup>a)</sup>Fallzahlen wurden aus Datenschutzgründen zusammengefasst.

Individuell wurden 56.510 Kursplätze von 15.249 Kindern und Jugendlichen belegt.

Im Durchschnitt werden 3,7 Kurse individuell belegt.

57% dieser Junior Uni-Studentinnen und Studenten kommen wieder.

Rekord liegt bei 126 besuchten Kursen.

Werden von den 26.455 Kindern und Jugendlichen der Tabelle 1 diejenigen ausgeklammert, die Kurse mit ihrer Kindergarten- oder Schulgruppe besucht haben, bleiben 15.249 Kinder und Jugendliche, die insgesamt 56.510 Kursplätze individuell belegt haben. Unter Ausschluss der Gruppenkurse und -kursplätze zeigt sich eine noch höhere Bindung an die Junior Uni. Im Durchschnitt belegt jede Studentin/jeder Student 3,7 Kurse an der Junior Uni. Also einen Kurs mehr als bei der Betrachtung aller Studentinnen und Studenten. Von den Kindern und Jugendlichen, die sich individuell anmelden, kommen nun 57% wieder (vgl. Tabelle 2, 100%-42,72%) und nur ca. 43% belegen nur einen Kurs. Auch der Anteil derer, die zwei oder drei Kurse belegen ist mit 18% bzw. 10% jetzt höher. Und, wie Tabelle 2 zeigt, gibt es auch hier wieder Junior Uni-Studentinnen und Studenten mit mehr als zehn oder sogar mehr als 25 Kursen in dem betrachteten Zeitraum. Den Rekord hält eine Junior Uni-Studentin/ein Junior Uni-Student mit 126 besuchten Kursen.

*Tabelle 2: Studentinnen und Studenten nach Anzahl der besuchten Kurse, absolut und in Prozent, ohne Kindergärten und Schulen, insgesamt*

Anzahl SuS	Anz. besuchter Kurse	Anteil aller SuS	
		in %	kumuliert
6.515	1	42,72	42,72
2.816	2	18,47	61,19
1.502	3	9,85	71,04
1.017	4	6,67	77,71
730	5	4,79	82,50
502	6	3,29	85,79
361	7	2,37	88,16
322	8	2,11	90,27
225	9	1,48	91,74
180	10	1,18	92,92
130	11	0,85	93,78
121	12	0,79	94,57
105	13	0,69	95,26
93	14	0,61	95,87
85	15	0,56	96,43
70	16	0,46	96,89
55	17	0,36	97,25
49	18	0,32	97,57
45	19	0,30	97,86
43	20	0,28	98,14
28	21	0,18	98,33
28	22	0,18	98,51
20	23	0,13	98,64
24	24	0,16	98,80
21	25	0,14	98,94
162 <sup>a)</sup>	≥ 26	1,16	100,00
15.249		100,00	

Quelle: Junior Uni, eigene Berechnung

Hinweis: <sup>a)</sup>Fallzahlen wurden aus Datenschutzgründen zusammengefasst.

Insgesamt haben 5.087 Kinder und Jugendliche mindestens einen Kurs in mindestens zwei und höchstens 22 aufeinanderfolgenden Semestern besucht (vgl. Tabelle 3, Summe der Zeilen 2-15). Über den Zeitraum von 23 Semestern (2 Semester pro Kalenderjahr plus Wintersemester 2008) hat also noch keine Studentin/kein Student die Junior Uni besucht. Aber es finden sich unter den Junior Uni-Studentinnen und Studenten einige, die seit dem Sommersemester 2009 regelmäßig zur Junior Uni kommen und auch solche, die durchgängig und auch in 2019 Kurse belegt haben. 1.758 Kinder und Jugendliche haben die Junior Uni in mehr als einem Semester besucht, diese folgten jedoch nicht aufeinander (vgl. dazu auch Tabelle 13 im Anhang). Insgesamt macht dies 6.845 Studentinnen und Studenten, die in mehr als einem Semester Kurse besucht haben (15.249 abzüglich 8.404, vgl. Tabelle 3).

6.845 Studentinnen und Studenten haben in mehr als einem Semester an Kursen teilgenommen.

*Tabelle 3: Studentinnen und Studenten nach Anzahl der besuchten Kurse in aufeinanderfolgenden Semestern, absolut und in Prozent, ohne Kindergärten und Schulen, insgesamt*

	Anzahl SuS	Anz. besuchter Semester	Anteil aller SuS	
			in %	kumuliert
1	8.404	1	55,11	55,11
2	2.671	2	17,52	72,63
3	1.162	3	7,62	80,25
4	544	4	3,57	83,82
5	286	5	1,88	85,69
6	165	6	1,08	86,77
7	99	7	0,65	87,42
8	59	8	0,39	87,81
9	38	9	0,25	88,06
10	14	10	0,09	88,15
11	15	11	0,10	88,25
12	11	12	0,07	88,32
13	6	13	0,04	88,36
14	6	14	0,04	88,40
15	11	14 < x ≤ 22 <sup>a)</sup>	0,07	88,47
16	1.758	>1 <sup>b)</sup>	11,53	100,00
	15.249		100,00	

Quelle: Junior Uni, eigene Berechnung

Hinweise: <sup>a)</sup>Fallzahlen wurden aus Datenschutzgründen zusammengefasst; <sup>b)</sup>Mehr als ein Semester aber nicht durchgängig.

Kinder und Jugendliche kommen also häufiger wieder, wenn sie sich individuell für einen Kurs angemeldet haben: Unter den 15.777 Studentinnen und Studenten, die bis Ende 2019 nur einen Kurs besucht haben (vgl. Tabelle 1), sind demnach 9.262 Kinder und Jugendliche aus Kindergärten oder Schulen (15.777 abzüglich 6.515 aus Tabelle 2). Das bedeutet jedoch nicht, dass Kinder und Jugendliche nicht auch individuell einen Kurs besuchen, wenn sie vorher einen mit ihrer Kindergarten- oder Schulgruppe besucht haben.

Der Anteil der Studierenden aus Kindergärten/Schulen, der wiederkommt liegt bei 12%.

7.359 Kursplätze entfallen auf diese Kinder und Jugendlichen.

Insgesamt nahmen 13.076 verschiedene Kinder und Jugendliche mit dem Kindergarten oder der Schule an Kursen der Junior Uni teil. Von diesen Junior Uni-Studentinnen und Studenten haben bis zum Ende des Jahres 2019 1.541 (12%) noch im selben oder in darauffolgenden Semestern weitere Kurse an der Junior Uni besucht.<sup>7</sup> Auf diese 1.541 Kinder und Jugendlichen entfallen 7.359 Kursplätze. Tabelle 4 zeigt zudem, dass ca. 67% dieser 1.541 Studentinnen und Studenten mehr als einen weiteren Kurs an der Junior Uni belegten (100%-32,90%, vgl. Tabelle 4). Damit können gut zwei Drittel der Kindergarten- bzw. Schulkinder, die nach einem Junior Uni-Besuch mit ihrer Bildungseinrichtung individuell einen Kurs belegt haben, nachhaltig für das Kursangebot der Junior Uni begeistert werden. 147 dieser Kinder und Jugendlichen (9,5%) besuchten sogar zwölf oder mehr Folgekurse an der Junior Uni.

*Tabelle 4: Studentinnen und Studenten aus Kindergärten und Schulen, die privat Folgekurse besucht haben, absolut und in Prozent, insgesamt*

Anzahl SuS	Anz. besuchter Folgekurse	Anteil aller SuS	
		in %	kumuliert
507	1	32,90	32,90
302	2	19,60	52,50
155	3	10,06	62,56
115	4	7,46	70,02
83	5	5,39	75,41
65	6	4,22	79,62
44	7	2,86	82,48
42	8	2,73	85,20
35	9	2,27	87,48
24	10	1,56	89,03
22	11	1,43	90,46
147 <sup>a)</sup>	≥ 12	9,54	100,00
1.541		100,00	

Quelle: Junior Uni, eigene Berechnung

Hinweise: <sup>a)</sup>Fallzahlen wurden aus Datenschutzgründen zusammengefasst; nur Studentinnen und Studenten aus Kindergarten- und Schulgruppen.

Unbekannt ist, wie viele Kinder und Jugendliche gerne wiedergekommen wären, wenn sie einen Kursplatz bekommen hätten.

Die Auswertungen zeigen, dass Kinder und Jugendliche häufiger wiederkommen, wenn sie sich individuell für einen Kurs angemeldet haben aber auch, dass Kinder und Jugendliche die Junior Uni auch noch mal besuchen, wenn sie diese vorher mit ihrer Bildungseinrichtung aufgesucht haben. Die Auswertungen zeigen jedoch nicht, ob nicht noch mehr Kinder und Jugendliche gerne wiedergekommen wären, aber z.B. nur auf der Warteliste für Ihren Kurs platziert wurden. Auch ist unbekannt, wie viele Kinder und Jugendliche sich nicht auf die

<sup>7</sup> Nicht alle 13.076 Kinder und Jugendlichen können unter den individuellen Anmeldungen (re)identifiziert werden. Dies ist z.B. dann der Fall, wenn der Kindergarten nicht die erforderlichen Stammdaten des Kindes meldet.

Warteliste haben setzen lassen, als die Anmeldung für ihren Kurs erfolglos war. Zumindest Ersteres kann aber mit Hilfe der Wartelisten (vgl. dazu Abschnitt 2.4) untersucht werden.

## 2.2.5 Regionale Herkunft

### **Alle Studentinnen und Studenten**

Die meisten Junior Uni-Studentinnen und Studenten (61,8%) wohnen in Wuppertal (vgl. Tabelle 5).<sup>8</sup> Danach folgen die beiden anderen Städte des Bergischen Städtedreiecks – Solingen und Remscheid – mit insgesamt fast 18% der Studentinnen und Studenten. Aber auch Kinder und Jugendliche aus den weiteren umliegenden Städten und Gemeinden sind nicht selten an der Junior Uni zu finden (vgl. dazu auch Abbildung 29 im Anhang). Insgesamt zeigt dies, dass nicht nur Kinder und Jugendliche aus der unmittelbaren Umgebung der Junior Uni zur Teilnahme motiviert werden. Das spricht für den Ruf der Junior Uni über Wuppertal und das Bergische Städtedreieck hinaus.

Die meisten Junior Uni-Studentinnen und Studenten wohnen in Wuppertal.

80% der Junior Uni-Studentinnen und Studenten kommen aus dem Bergischen Städtedreieck.

*Tabelle 5: Studentinnen und Studenten nach Wohn-/Meldeort, absolut und in Prozent, insgesamt*

Rang	Wohn-/Meldeort der SuS <sup>a)</sup>	Anzahl	Anteil aller SuS	
		SuS	in %	kumuliert
1	Wuppertal	16.348	61,80	61,80
2	Solingen	2.852	10,78	72,58
3	Remscheid	1.853	7,00	79,58
4	Schwelm	690	2,61	82,19
5	Mettmann	548	2,07	84,26
6	Velbert	542	2,05	86,31
7	Haan	377	1,43	87,74
8	Sprockhövel	370	1,40	89,14
9	Radevormwald	350	1,32	90,46
10	Essen	242	0,91	91,37
11	Wülfrath	213	0,81	92,18
12	Düsseldorf	191	0,72	92,90
13	Gevelsberg	136	0,51	93,41
14	Wermelskirchen	132	0,50	93,91
15	Ennepetal	84	0,32	94,23
16	Hilden	62	0,23	96,46
17	Leichlingen (Rhld.)	61	0,23	94,69
18	Erkrath	59	0,22	94,91
19	Hattingen	58	0,22	95,13
20	Langenfeld (Rhld.)	46	0,17	95,30
21	Hagen	44	0,17	95,47
22	Bochum	43	0,16	95,63

<sup>8</sup> Studentinnen und Studenten, die mit ihrem Kindergarten oder ihrer Schule zur Junior Uni kommen, werden in die regionale Analyse über den Ort des Kindergartens/der Schule einbezogen, wenn der private Wohnort unbekannt ist.

Fortsetzung Tabelle 5

23	Witten	39	0,15	95,78
24	Hückeswagen	38	0,14	95,92
25	Leverkusen	33	0,12	96,04
26	Neuss	31	0,12	96,16
	Ratingen	31	0,12	96,28
28	Heiligenhaus	29	0,11	96,39
29	Wetter (Ruhr)	26	0,10	96,49
30	Mülheim an der Ruhr	23	0,09	96,58
31	Dortmund	22	0,08	96,66
32	Köln	19	0,07	96,73
33	Burscheid	17	0,06	96,79
34	Duisburg	16	0,06	96,85
35	Bergisch Gladbach	15	0,06	96,91
36	Herdecke	13	0,05	96,96
37	Mönchengladbach	12	0,05	97,01
38	Wipperfürth	10	0,04	97,05
39	Breckerfeld	9	0,03	97,08
	Krefeld	9	0,03	97,11
	Monheim am Rhein	9	0,03	97,14
42	Bottrop	7	0,03	97,17
	Gelsenkirchen	7	0,03	97,20
	Herne	7	0,03	97,23
	Lippstadt	7	0,03	97,26
46	Murrhardt	6	0,02	97,28
	Oer-Erkenschwick	6	0,02	97,30
	fehlend/unbekannt	557	2,11	99,41
	weitere Orte <sup>b)</sup>	82	0,47	100,00
	Insgesamt	26.455	100,00	

Quelle: Junior Uni, eigene Berechnung

Hinweise: <sup>a)</sup>Bei unbekanntem Wohnort des Kindes wurde der Ort des Kindergartens/der Schule verwendet;  
<sup>b)</sup>Weitere Orte wurden aus Datenschutzgründen zusammengefasst.

81% der Kindergärten/  
Schulen stammen aus  
dem Bergischen  
Städtedreieck.

246 Kindergärten/  
Schulen haben das  
Angebot der Junior Uni  
wahrgenommen.

Gleiches gilt für die Herkunft der Kindergärten und Schulen (vgl. Tabelle 6). Auch diese finden sich nicht nur in Wuppertal, sondern auch in den Nachbarstädten und Städten der weiteren Umgebung. Insgesamt haben bis Ende 2019 Kinder und Jugendliche aus 246 unterschiedlichen Bildungseinrichtungen an Kursen der Junior Uni teilgenommen. Alleine aus Wuppertal haben bereits 140 verschiedene Einrichtungen das Kursangebot der Junior Uni wahrgenommen.

Tabelle 6: Bildungseinrichtungen nach Standort, absolut und in Prozent, insgesamt

Rang	Standort der Bildungseinrichtung (BE)	Anzahl BE	Anteil aller BE	
			in %	kumuliert
1	Wuppertal	140	56,91	56,91
2	Solingen	33	13,41	70,33
3	Remscheid	26	10,57	80,89
4	Schwelm	11	4,47	85,37
5	Velbert	9	3,66	89,02
6	Mettmann	5	2,03	91,06
	Sprockhövel	5	2,03	93,09
7	Radevormwald	4	1,63	94,72
8	Gevelsberg	3	1,22	95,93
9	Düsseldorf	2	0,81	96,75
	Essen	2	0,81	97,56
	Haan	2	0,81	98,37
12	Vier weitere Orte oder unbekannt (jew. eine BE) zusammengefasst	4	1,63	100,00
	Insgesamt	246	100,00	

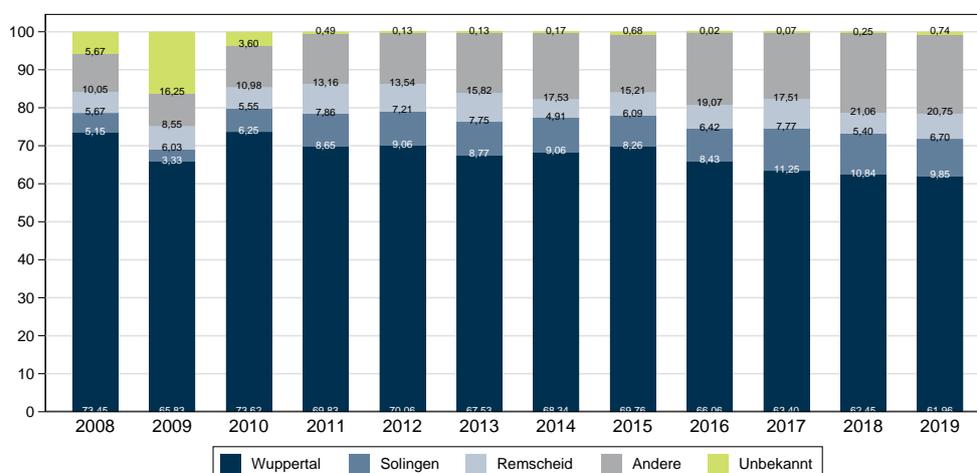
Quelle: Junior Uni, eigene Berechnung.

Die wachsende Bekanntheit der Junior Uni über das Bergische Städtedreieck hinaus zeigt sich deutlich, wenn die Wohnorte der Junior Uni-Studentinnen und Studenten jahresbezogen ausgewertet werden. Während im ersten Jahr mehr als 73% der Studentinnen und Studenten aus Wuppertal kamen, waren es im Jahr 2019 nur noch 62% (vgl. Abbildung 8). Der Anteil der Studentinnen und Studenten aus Solingen und Remscheid ist über die Zeit – mit einzelnen Schwankungen – ebenfalls größer geworden. Deutlich zugenommen hat der Anteil der Studentinnen und Studenten aus Städten und Gemeinden außerhalb des Bergischen Städtedreiecks. Zuletzt lag deren Anteil bei 21%.

Der Anteil der Wuppertaler Kinder und Jugendlichen ist in zwölf Jahren von 73% auf 62% gesunken.

2019 kamen 21% der Studierenden nicht aus dem Bergischen Städtedreieck.

Abbildung 8: Studentinnen und Studenten nach Wohn-/Meldeort (in %), 2008 bis 2019



Quelle: Junior Uni, eigene Berechnung

Hinweis: Bei unbekanntem Wohnort des Kindes wurde der Ort des Kindergartens/der Schule verwendet.

### **Wuppertaler Studentinnen und Studenten**

Die meisten Kinder und Jugendlichen, die an der Junior Uni Kurse belegen, stammen aus Wuppertal. Für diese Kinder und Jugendlichen ist auch der Wohnort bekannt und das Wohnumfeld kann beschrieben werden.

Die meisten Wuppertaler Kinder und Jugendlichen wohnen in der näheren Umgebung der Junior Uni.

Der Standort ist gut für Kinder und Jugendliche erreichbar.

Um den Standort der Junior Uni zeigt sich eine hohe Konzentration der Studentinnen und Studenten.

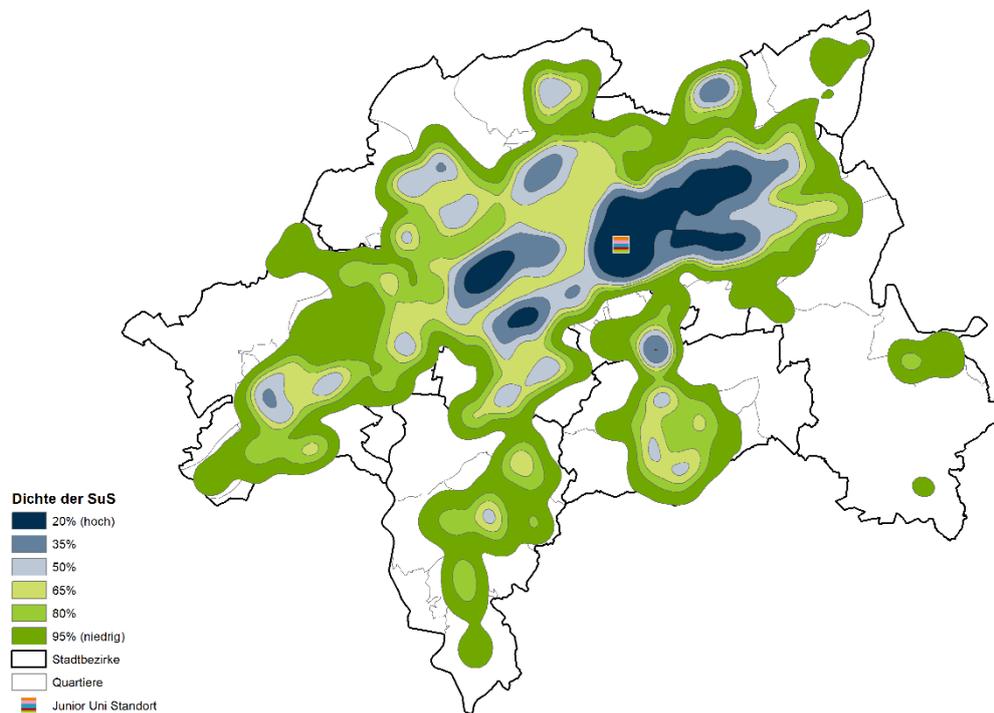
Ein Großteil der Junior Uni-Studentinnen und Studenten wohnt in der näheren Umgebung der Junior Uni. Dieses Bild hat sich in den letzten Jahren nicht wesentlich verändert. Dies spricht für das Prinzip ‚Kurze Beine – kurze Wege‘ und zeigt, wie wichtig ein zentraler Standort ist. Aber auch Kinder und Jugendliche aus etwas entfernteren Stadtlagen besuchen die Junior Uni, was durch die zentrale Lage, unmittelbar an einer Schwebbahn-Haltestelle, erleichtert wird.

Abbildung 9 stellt die Studierendenkonzentration für das Stadtgebiet als Dichte<sup>M</sup> dar. Der Standort der Junior Uni wird in der Abbildung zusätzlich durch das Farblogo der Junior Uni markiert. Hohe Dichten sind dunkelblau eingefärbt, Bereiche mit einer geringen Dichte, d.h. mit wenigen Studentinnen und Studenten, werden grau bis grün eingefärbt. So lassen sich beispielsweise die dunkelsten (blauen) Bereiche als die 20% der Fläche mit der höchsten Dichte interpretieren. Die Dichte ist um den Standort der Junior Uni am größten, d.h. die meisten Studentinnen und Studenten stammen aus der Nähe der Junior Uni und den Stadtbezirken Barmen, Oberbarmen, Elberfeld und Elberfeld-West.

#### **<sup>M</sup> Methodischer Hinweis:**

Abbildung 9 zeigt das Stadtgebiet von Wuppertal und die Dichte der Studierenden. Die Dichte wird mit Hilfe einer Umrechnung von Punkten in Flächen erreicht. Jeder Wohnadresse lässt sich eine Koordinateninformation zuweisen; die Adresse der Junior Uni hat z.B. die Koordinate (373180,67; 5681062,37). Diese Koordinate wird genutzt, um die Adresse als Punkt auf einer Karte darzustellen. Je mehr solcher Punkte nebeneinander liegen, desto größer ist automatisch die Punktdichte in diesem Bereich. Übertragen auf die Studierenden bedeutet dies, je mehr nebeneinander wohnen, desto größer ist die Studierendendichte in einem bestimmten Bereich. Die hohe und geringe Dichte kann entsprechend farbig auf einer Karte dargestellt werden.

Abbildung 9: Dichte der Junior Uni-Studentinnen und Studenten, insgesamt



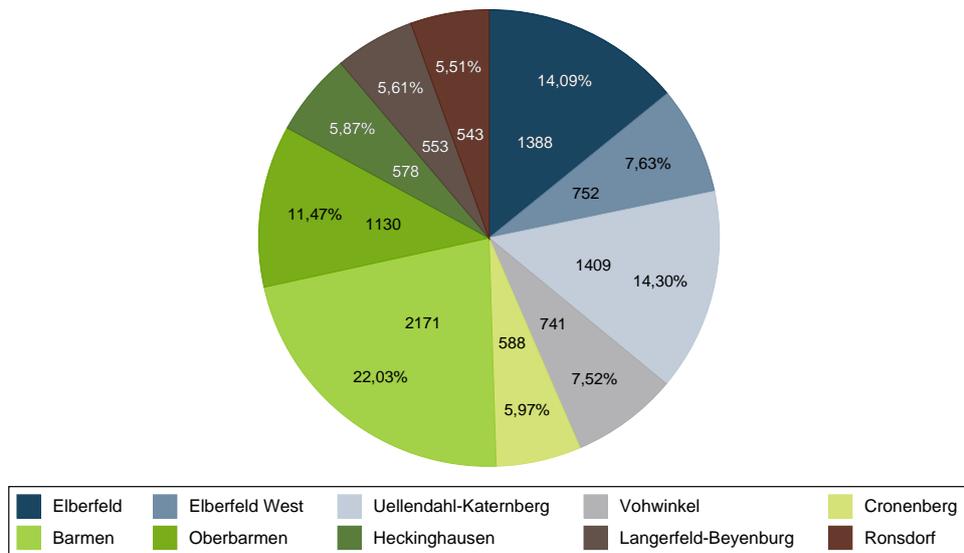
Quellen: Stadt Wuppertal, Junior Uni, eigene Verortung, eigene Berechnung, eigene Darstellung auf Basis der Kernel Density Estimation (KDE)

Hinweise: Die Abbildung umfasst alle Studentinnen und Studenten deren Wohnadresse (Straße und Hausnummer) angegeben und plausibel war:  $n = 9.865$ ; verwendet wurde die letzte bekannte oder die aktuelle Adresse.

Abbildung 10 zeigt ergänzend zu Abbildung 9 die genaue Verteilung der Studentinnen und Studenten auf die Stadtbezirke. Etwas mehr als ein Fünftel der Wuppertaler Junior Uni-Studentinnen und Studenten (22%) stammt demnach aus dem Stadtbezirk Barmen, in dem auch die Junior Uni angesiedelt ist. Danach folgen die Stadtbezirke Uellendahl-Katernberg mit 14%, Elberfeld mit 14% und Oberbarmen mit gut 11%. All diese Stadtbezirke sind durch eine hohe ethnische und soziale Durchmischung gekennzeichnet (vgl. dazu auch Abschnitt 2.3 und Abbildung 30 im Anhang).

Mehr als ein Fünftel der Wuppertaler Junior Uni-Studentinnen und Studenten stammt aus Barmen.

Abbildung 10: Wuppertaler Studentinnen und Studenten nach Stadtbezirk, insgesamt



Quellen: Stadt Wuppertal, Junior Uni, eigene Verortung, eigene Berechnung, eigene Darstellung

Hinweise: Die Abbildung beinhaltet alle Studentinnen und Studenten deren Wohnadresse angegeben und plausibel war sowie einem Stadtbezirk zugeordnet werden konnte:  $n = 9.853$ ; verwendet wurde die letzte bekannte oder die aktuelle Adresse.

## 2.2.6 Geschlecht der Studentinnen und Studenten

39% aller Kursplätze entfallen auf Mädchen.

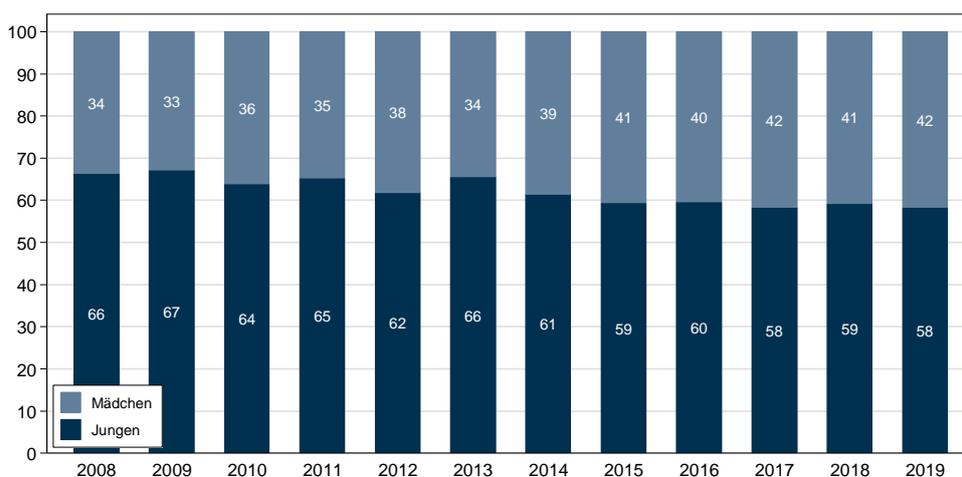
44% der Studierenden sind weiblich, 56% männlich.

Der Trend zeigt: Mädchen kommen immer häufiger an die Junior Uni.

Gemessen an allen belegten Kursplätzen (individuell oder mit einer Bildungseinrichtung) ist mehr als ein Drittel der Studentinnen und Studenten weiblich (39% bzw. 27.912) und weniger als zwei Drittel männlich (61% bzw. 43.688). Werden einzelne Studierende anstelle von Kursplätzen betrachtet, sind 44% (11.547) der Junior Uni-Studierenden weiblich und 56% (14.908) männlich. Jungen tendieren also eher dazu, mehr als nur einen Kurs zu besuchen als Mädchen.

Das Verhältnis zwischen Mädchen und Jungen wurde im Zeitverlauf zwar ausgeglichener, dennoch sind Mädchen an der Junior Uni weiterhin etwas unterrepräsentiert (vgl. Abbildung 11). Von 34% der durch Mädchen belegten Kursplätze im ersten Jahr ist der Anteil im Jahr 2019 auf 42% gestiegen. Er liegt also noch immer unter 50%.

Abbildung 11: Anteil belegter Kursplätze nach Geschlecht (in %), 2008 bis 2019



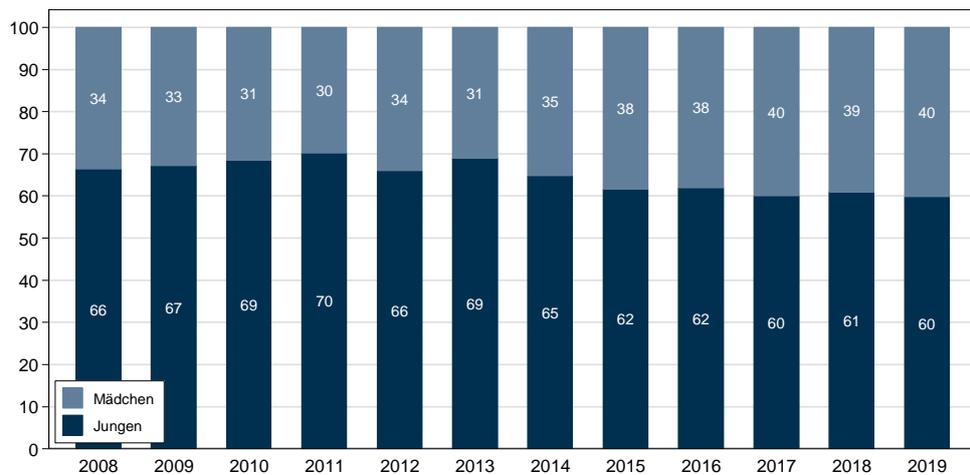
Quelle: Junior Uni, eigene Berechnung, eigene Darstellung

Ein Grund für den steigenden Anteil der Mädchen findet sich sicherlich im thematisch breiteren Kursangebot (vgl. auch Abbildung 15 auf S. 24), da sich im Laufe der Jahre das Angebot nach Fachbereichen zugunsten von mehr Kursen aus den Bereichen Geistes- & Sozialwissenschaften sowie Kunst & Kultur verändert hat. Damit werden Themen abgedeckt, von denen sich Mädchen tendenziell eher angesprochen fühlen. Daneben werden aber auch – um das Interesse der Mädchen an MINT weiter zu stärken – auch MINT-Kurse nur für Mädchen angeboten. Eine weitere Erklärung bieten auch interdisziplinäre Kurse, bei denen ‚typische Mädchenthemen‘ mit ‚typischen Jungenthemen‘ gemischt werden (z.B. Kunst und Naturwissenschaft). Nicht zuletzt werden viele MINT-Kurse auch von Dozentinnen gehalten. Diese Mädchen und Frauen dienen als Vorbild für die Junior Uni-Studentinnen und sollen deren Interesse an Naturwissenschaft und Technik stärken.

Der Anteil der Mädchen erhöht sich durch gezielte Kursangebote.

Abbildung 12 zeigt aber auch, dass der Anteil der Mädchen in allen Jahren ein paar Prozentpunkte geringer ausfällt, wenn nur Kurse betrachtet werden, für die man sich individuell anmelden muss, d.h. Kindergarten- und Schulgruppen ausgeschlossen. Das Angebot für Kindergarten- und Schulgruppen unterstützt damit das Heranführen von Mädchen an die Angebote der Junior Uni.

Abbildung 12: Anteil belegter Kursplätze nach Geschlecht (in %), ohne Studentinnen und Studenten aus Kindergärten und Schulen, 2008 bis 2019



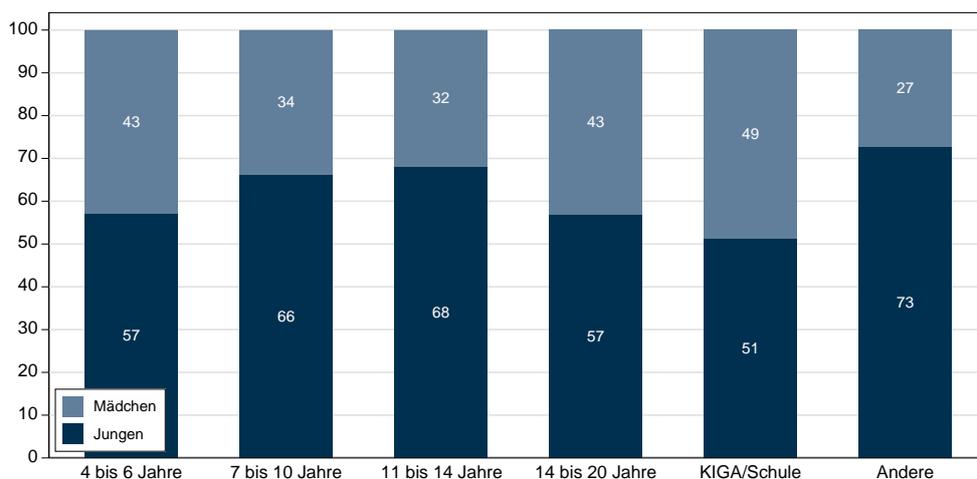
Quelle: Junior Uni, eigene Berechnung, eigene Darstellung

Mädchen sind in den Kursen für 7 bis 14-Jährige seltener vertreten als in den anderen beiden Altersklassen.

43% der Kursplätze in der Altersgruppe 14 bis 20 Jahre entfallen auf Mädchen.

Interessant ist aber auch die Verteilung der Geschlechter über die jeweiligen Zielgruppen und Fachbereiche (vgl. Abbildung 13 auf Seite 23 und Abbildung 16 auf Seite 25). Den größten Anteil nehmen Mädchen erwartungsgemäß in den Kindergarten- und Schulgruppenkursen mit 49% ein. Werden diese und die Gruppe der anderen Kurse von der Betrachtung ausgeschlossen, nehmen Mädchen den größten Anteil in der untersten und obersten Altersklasse mit jeweils 43% ein. Der geringere Anteil an Kursplätzen in der zweiten und dritten Altersklasse, der von Mädchen belegt wird, könnte sich durch die nachlassende Begeisterung der Mädchen an überwiegend MINT-geprägten Kursen erklären lassen. Insofern sind hier die angesprochenen interdisziplinären Kurse eine gute Möglichkeit, diesem Trend entgegenzuwirken.

Abbildung 13: Anteil Jungen und Mädchen nach Altersklassen (in %), insgesamt



Quelle: Junior Uni, eigene Berechnung, eigene Darstellung

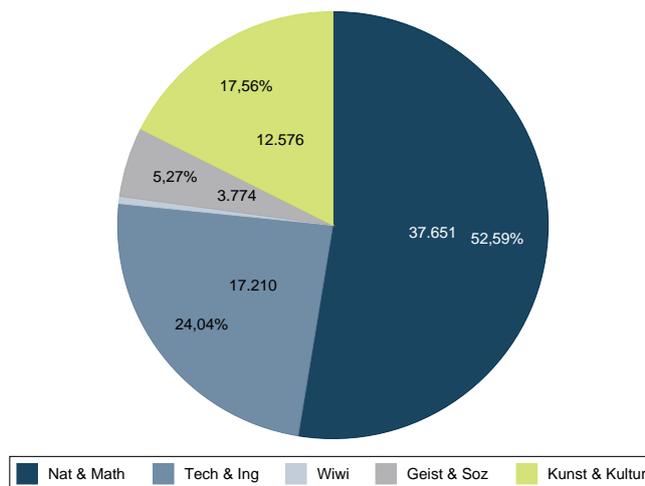
Um diese Vermutung über das geringere Interesse an MINT-Themen zu überprüfen, werden die Anmeldungen im Folgenden differenziert nach den fünf Fachbereichen ausgewertet.

## 2.2.7 Fachbereiche

Seit dem Umzug der Junior Uni im Dezember 2013 ist durch die größeren Räumlichkeiten eine Ausweitung der Fachbereiche und damit auch der Inhalte möglich geworden. Ab diesem Zeitpunkt können auch Kurse außerhalb des klassischen MINT-Bereiches, z.B. im Bereich Kunst & Kultur, Wirtschaftswissenschaften oder in den Geistes- & Sozialwissenschaften, verstärkt angeboten werden. Abbildung 14 zeigt, dass ungefähr 53% aller Kursplätze aber nach wie vor dem Fachbereich Naturwissenschaft & Mathematik und 24% aller Kursplätze dem Fachbereich Technik & Ingenieurwissenschaft zuzuordnen sind. Nur 0,5% der Kursplätze entfallen auf die Wirtschaftswissenschaft, 5% auf die Geistes- & Sozialwissenschaft und 18% auf den Fachbereich Kunst & Kultur. Gemessen an allen Kursplätzen dominieren folglich die Fachbereiche Naturwissenschaft & Mathematik sowie Technik & Ingenieurwissenschaft deutlich – mit zusammen mehr als drei Viertel (77%) der Kursplätze. Das entspricht der ursprünglichen Idee der Junior Uni, insbesondere das Interesse an MINT-Fächern zu wecken und dieses auch zu bedienen. Abbildung 15 zeigt die Verteilung der Kursplätze auf die Fachbereiche für die einzelnen Jahre.

53% der Kursplätze entfallen auf den Bereich Nat & Math, 24% auf den Bereich Tech & Ing.

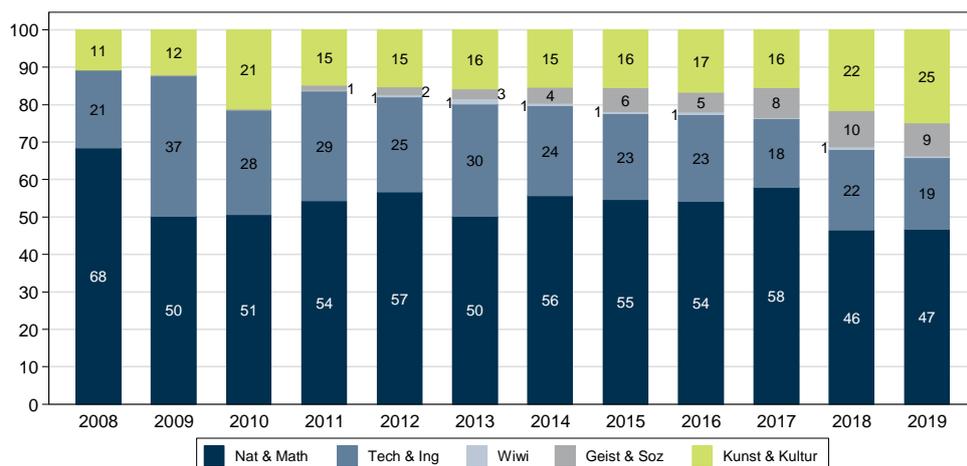
Abbildung 14: Anzahl der Kursplätze nach Fachbereich, insgesamt



Quelle: Junior Uni, eigene Berechnung, eigene Darstellung

Hinweise: Nat & Math: Naturwissenschaft & Mathematik, Tech & Ing: Technik & Ingenieurwissenschaft, Wiwi: Wirtschaftswissenschaft, Geist & Soz: Geistes- & Sozialwissenschaft.

Abbildung 15: Anteil der Kursplätze nach Fachbereich (in %), 2008 bis 2019



Quelle: Junior Uni, eigene Berechnung, eigene Darstellung

Hinweise: Nat & Math: Naturwissenschaft & Mathematik, Tech & Ing: Technik & Ingenieurwissenschaft, Wiwi: Wirtschaftswissenschaft, Geist & Soz: Geistes- & Sozialwissenschaft.

In den beiden letzten Jahren haben Kursplätze in Kunst & Kultur sowie Geist & Soz zugenommen.

Über alle Jahre hinweg dominieren die MINT-Fächer.

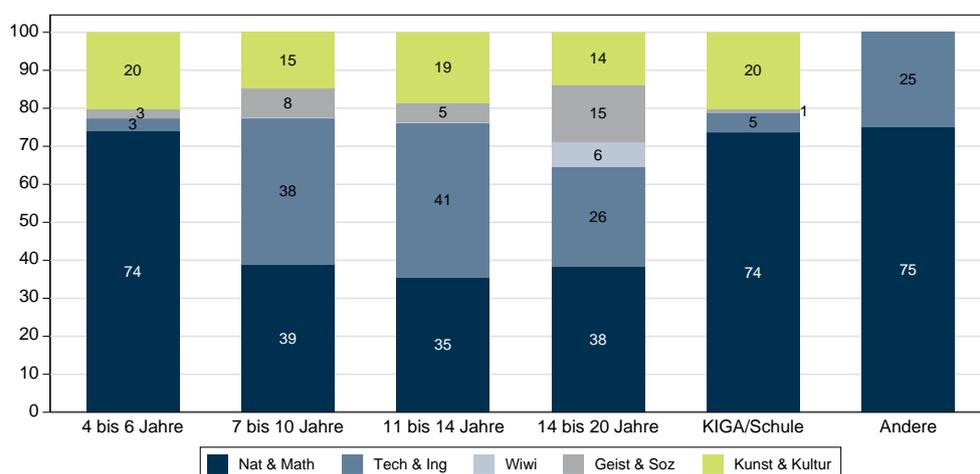
Zu erkennen ist, dass die Anteile der Kursplätze nach Fachbereich über die Jahre ziemlich konstant waren. Kleinere Schwankungen ergeben sich durch Erweiterungen des Angebots oder auch die Neukonzeption bestimmter Themen. Leichte Zuwächse zeigen sich bei den Fachbereichen Kunst & Kultur und Geistes- & Sozialwissenschaften insbesondere in den letzten beiden Jahren. Leicht rückläufig sind in den letzten beiden Jahren hingegen die beiden Fachbereiche Naturwissenschaft & Mathematik sowie Technik & Ingenieurwissenschaft. Die

MINT-Fächer bleiben jedoch insgesamt die größte Fächergruppe. Kaum ins Gewicht fallen bislang vereinzelte Kursplätze aus dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaft.

Abbildung 16 zeigt die Verteilung der Kursplätze nach Fachbereich und Altersklasse. Der Anteil der geistes- und sozialwissenschaftlichen Kursplätze steigt mit zunehmender Altersklasse von zunächst 3% bei den 4 bis 6-Jährigen auf 15% bei den 14 bis 20-Jährigen. Wirtschaftswissenschaftliche Kurse (Betriebs- und Volkswirtschaft) fallen mit immerhin 6% hauptsächlich bei den Kursplätzen für die über 14-Jährigen ins Gewicht. Der Anteil Kursplätze des Fachbereichs Naturwissenschaft & Technik ist mit 74% in der Altersgruppe der 4 bis 6-Jährigen und unter den Kursen für Bildungseinrichtungen am größten.

Mit steigender Altersklasse steigt der Anteil der Kursplätze im Fachbereich Geis & Soz.

Abbildung 16: Anteil der Kursplätze nach Fachbereich und Altersklasse (in %), insgesamt



Quelle: Junior Uni, eigene Berechnung, eigene Darstellung

Hinweise: Nat & Math: Naturwissenschaft & Mathematik, Tech & Ing: Technik & Ingenieurwissenschaft, Wiwi: Wirtschaftswissenschaft, Geist & Soz: Geistes- und Sozialwissenschaft.

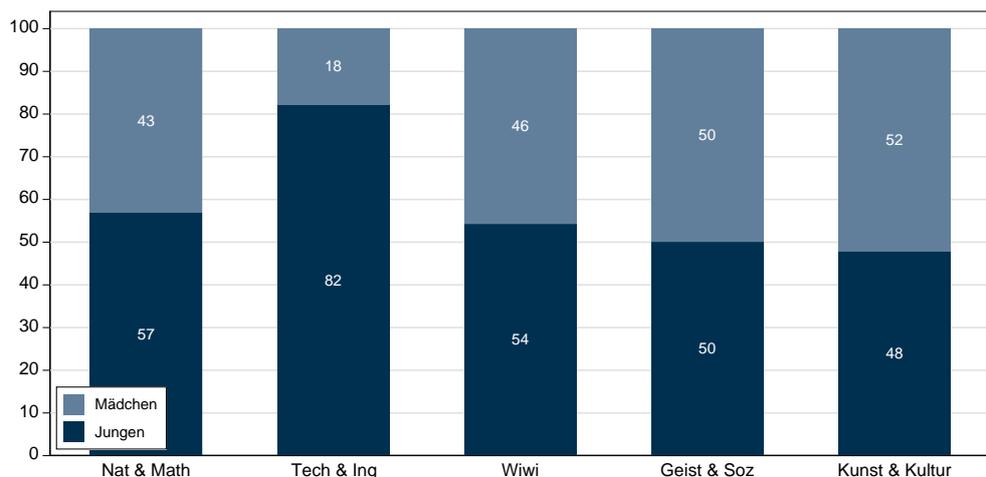
## 2.2.8 Fachbereiche und Geschlecht der Studentinnen und Studenten

Bei Betrachtung der Verteilung der Kursplätze auf die einzelnen Fachbereiche nach Geschlecht zeigen sich erhebliche Unterschiede (vgl. Abbildung 17). Während der Anteil der Kursplätze, die von Mädchen belegt werden, insgesamt bei mehr als einem Drittel liegt (vgl. Abschnitt 2.2.6), ist deren Anteil in einzelnen Fachbereichen deutlich unter- oder überdurchschnittlich. So entfallen etwa 82% der Kursplätze im Fachbereich Technik & Ingenieurwissenschaft auf Jungen und nur 18% auf Mädchen. Auch in den Fachbereichen Naturwissenschaft & Mathematik (57% Jungen) sowie Wirtschaftswissenschaft (54% Jungen) dominieren die von Jungen belegten Kursplätze leicht. Im Fachbereich Geistes- & Sozialwissenschaften besteht ein Verhältnis von 50:50. Der Fachbereich Kunst & Kultur wird mit 52% hingegen leicht von Mädchen dominiert.

Die Technikkurse werden überwiegend von Jungen gewählt – 82% der Kursplätze entfallen auf sie.

Mädchen dominieren den Fachbereich Kunst & Kultur.

Abbildung 17: Anteil Jungen und Mädchen nach Fachbereich (in %), insgesamt



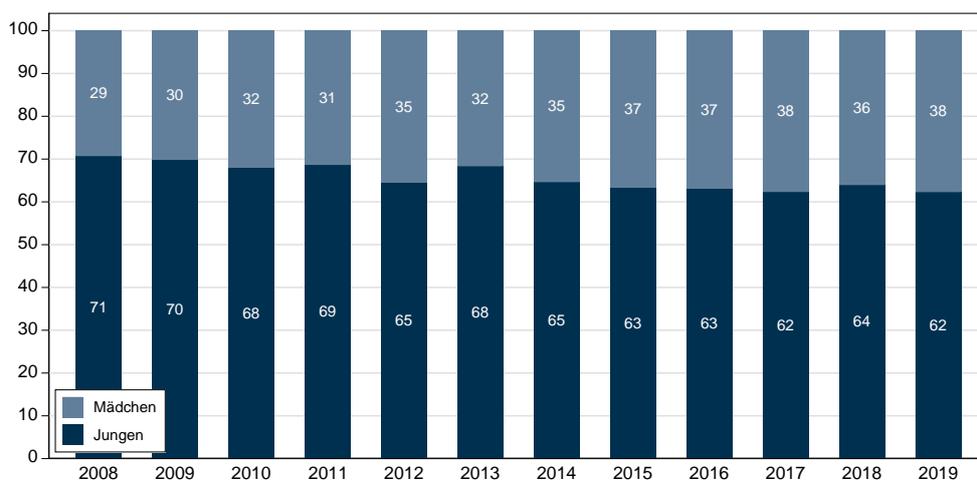
Quelle: Junior Uni, eigene Berechnung, eigene Darstellung

Hinweise: Nat & Math: Naturwissenschaft & Mathematik, Tech & Ing: Technik & Ingenieurwissenschaft, Wiwi: Wirtschaftswissenschaft, Geist & Soz: Geistes- und Sozialwissenschaft.

Dennoch zeigt sich in den überwiegend von Jungen belegten Fachbereichen eine steigende Nachfrage durch Mädchen. Waren in den ersten Jahren nur gut 30% der Kursplätze in den Fachbereichen Naturwissenschaft & Mathematik sowie Technik & Ingenieurwissenschaft von Mädchen belegt (vgl. Abbildung 18), sind es in den letzten Jahren immer mehr geworden. Im Jahr 2019 lag der Anteil der Mädchen in diesen Kursen schon bei 38%.

Mädchen besuchen immer häufiger MINT-Kurse.

Abbildung 18: Anteil Jungen und Mädchen in ausgewählten Fachbereichen (in %), 2008 bis 2019



Quelle: Junior Uni, eigene Berechnung, eigene Darstellung

Hinweis: Nur Kurse der Fachbereiche Naturwissenschaft & Mathematik und Technik & Ingenieurwissenschaft.

Die Verteilung der Geschlechter auf die Fachbereiche zeigt, dass die Einbindung von Mädchen in die MINT-Fächer und insbesondere in Technik & Ingenieurwissenschaft besser gelungen ist, aber nach wie vor verbessert werden kann. Noch erreicht die Junior Uni Mädchen mit diesen Themen nicht so gut wie Jungen.

Mädchen müssen noch stärker für MINT-Fächer, insbesondere Tech & Ing interessiert werden.

### 2.3 Sozioökonomische Zusammensetzung

Über den sozioökonomischen Hintergrund der Junior Uni-Studentinnen und Studenten ist nichts bekannt. So werden an der Junior Uni bei der Anmeldung für einen Kursplatz keine Merkmale zum ethnischen oder sozioökonomischen Hintergrund erfasst. Von der Erhebung solcher Merkmale wurde bislang abgesehen, um keine Anmeldungen hierdurch zu verlieren. D.h., die Zusammensetzung an der Junior Uni ist unbekannt, sie kann aber durchaus heterogen sein und Kinder und Jugendliche aus Haushalten mit und ohne Migrationshintergrund, Akademikerhaushalten, Erwerbslosenhaushalten, Alleinerziehendenhaushalten, Haushalten, die Leistungen nach dem SGB II (Hartz IV und Sozialhilfe) erhalten, etc. beinhalten. Eine Herausforderung für die Evaluation ist also, diese nicht verfügbaren personenbezogenen Merkmale für die Junior Uni-Studentinnen und Studenten zu approximieren. Nur so können Aussagen über die Heterogenität der Zusammensetzung an der Junior Uni getroffen werden.

Für die Junior Uni-Studentinnen und Studenten aus Wuppertal<sup>9</sup> lässt sich z.B. das Wohnumfeld nach einigen der oben beschriebenen Merkmale analysieren. Lebt eine Junior Uni-Studentin/ein Junior Uni-Student z.B. in einem Umfeld, in dem der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit einem Migrationshintergrund sehr hoch ist, hat die Studentin/der Student selbst auch eine hohe Wahrscheinlichkeit, einen Migrationshintergrund aufzuweisen. Dies soll an einem fiktiven Beispiel verdeutlicht werden. Die 10-jährige Junior Uni-Studentin A. lebt mit ihrer Familie in Wuppertal Barmen in einem Wohnblock, in dem insgesamt 40 Kinder unter 15 Jahren und 100 Personen unter 65 Jahren leben. 80% der Kinder haben einen Migrationshintergrund. Von den 100 Personen insgesamt beziehen 20 Leistungen nach dem SGB II – darunter können also auch minderjährige Kinder sein. Für A. bedeutet das, dass ihr Armutsrisiko bei 20% liegt und die Wahrscheinlichkeit, dass sie selbst einen Migrationshintergrund hat, liegt bei 80%.

Für eine ausgewogene bzw. repräsentative Zusammensetzung an der Junior Uni wäre zu erwarten, dass z.B. das Armutsrisiko bei den Junior Uni-Studentinnen und Studenten genauso hoch oder niedrig ist, wie für jedes andere Wuppertaler Kind unter 15 Jahren. Schließlich möchte die Junior Uni Kinder und Jugendliche aus allen sozialen, kulturellen und ökonomischen Schichten erreichen.

Sind die Junior Uni-Studentinnen und Studenten repräsentativ für alle Wuppertaler Kinder und Jugendlichen?

### 2.3.1 Sozioökonomische Merkmale

Das soziale Umfeld wird auf Basis der SGB II-Quoten, der Arbeitslosenzahlen und des Migrationshintergrundes beschrieben.

Um die sozioökonomische Zusammensetzung der Junior Uni-Studentinnen und Studenten zu bewerten, werden folgende Sozialrauminformationen auf Ebene der Wohnumgebung (Baublock) herangezogen.

- Anteil der SGB II-Personen (Personen, die Leistungen nach dem SGB II beziehen [Hartz IV und Sozialhilfe])
- Anteil der Arbeitslosen
- Anteil der Personen mit Migrationshintergrund
- Anteil der Personen mit Migrationshintergrund im Alter von 0 bis unter 15 Jahren
- Anteil der nicht erwerbsfähig hilfebedürftigen SGB II-Personen

<sup>9</sup> Für die zukünftigen Berichte ist geplant, auch weitere Kommunen, z.B. Solingen und Remscheid mit in diese Analysen aufzunehmen.

Diese Merkmale erfassen eine unterschiedlich starke soziale Belastung und ethnische Diversifikation im Wohnumfeld der Kinder und Jugendlichen und zeigen somit das Risiko für die Kinder und Jugendlichen auf, selbst zu einer dieser Gruppen zu gehören bzw. in einem Haushalt zu leben, der zu einer der Gruppen gehört.

Die Junior Uni-Studentinnen und Studenten aus Wuppertal, die unter 15 Jahre alt sind, können so im Hinblick auf ihr sozioökonomisches Milieu analysiert und mit der gesamten Alterskohorte der Stadt Wuppertal verglichen werden (vgl. dazu auch Makles 2016). Zudem kann geprüft werden, ob und wie sich die soziale Zusammensetzung der Junior Uni-Studentinnen und Studenten über die Zeit verändert hat. Für den Vergleich werden die Baublockinformationen mit den dort insgesamt lebenden Kindern und Jugendlichen gewichtet<sup>M.10</sup>. Dies erlaubt einen Vergleich der Sozialstruktur der gesamten Kohorte der Kinder und Jugendlichen der Stadt unter 15 Jahren und den Junior Uni-Studentinnen und Studenten des jeweiligen Jahres, die eine Untergruppe aller Kinder und Jugendlichen aus Wuppertal sind.<sup>11</sup>

Zur Analyse des Wohnumfelds werden die Studentinnen und Studenten mit allen Wuppertaler Kindern und Jugendlichen unter 15 Jahren verglichen.

### **<sup>M</sup> Methodischer Hinweis:**

Leben in einem Baublock keine Kinder unter 15 Jahren, wird dieser Baublock aus der Analyse ausgeschlossen. Leben in einem Baublock ( $b$ ) 20 Kinder ( $k$ ) unter 15 Jahren, wird die Baublockinformation 20 Mal repliziert, da theoretisch alle diese 20 Kinder in die Junior Uni kommen können. Am Ende dieses Vorgehens stehen für die Analyse also  $b \times k$  Informationen zur Verfügung, die mit  $b \times j$  Informationen verglichen werden. Dabei ist  $j$  die Anzahl der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren, die tatsächlich einen Kurs an der Junior Uni belegt haben und in Baublock  $b$  wohnen. Anhand dieser Datenbasis werden die Mittelwerte der sozioökonomischen Merkmale (z.B. Anteil Kinder unter 15 Jahren mit Migrationshintergrund, Anteil SGB II-Personen) gebildet und miteinander verglichen. Zu beachten ist, dass sich die so gewichteten Werte von den ungewichteten Mittelwerten der Stadt Wuppertal (z.B. durchschnittlicher Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund) zum Teil deutlich unterscheiden können.

---

<sup>10</sup> Die Daten der gesamten Stadt beziehen sich auf 0 bis unter 15-Jährige. Die Daten der Junior Uni auf ca. 4 bis unter 15-Jährige.

<sup>11</sup> Es sei erneut darauf hingewiesen, dass für diese Analyse nur die Studentinnen und Studenten berücksichtigt werden können, für die auch eine private/individuelle Adresse vorliegt und die sich individuell für einen Kurs angemeldet haben.

Das Armutsrisiko eines Wuppertaler Kindes lag 2012 bei 19%. Das der Junior Uni-Studentinnen und Studenten bei 12%.

Tabelle 7 zeigt die Mittelwerte für die Vergleichsgruppe (alle Wuppertaler Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren) und die entsprechenden Studentinnen und Studenten der Junior Uni aus Wuppertal im Jahr 2012.<sup>12</sup> Im Durchschnitt lag das Armutsrisiko, d.h. das Risiko zu den Personen zu gehören, die Leistungen nach dem SGB II beziehen, für ein Wuppertaler Kind bei 19%. Für die Studentinnen und Studenten der Junior Uni fällt die Quote mit im Durchschnitt 12% geringer aus. Der Unterschied zwischen allen Wuppertaler Kindern und denen, die Kurse an der Junior Uni besuchen ist statistisch signifikant. Das Armutsrisiko einer Junior Uni-Studentin/eines Junior Uni-Studenten liegt damit bei 63% des Risikos eines durchschnittlichen Wuppertaler Kindes. Die Zusammensetzung der Studierenden an der Junior Uni war im Jahr 2012 also tendenziell homogener (oder positiver) als die der gesamten Stadt.

Die Studentinnen und Studenten der Junior Uni des Jahres 2012 stammten seltener aus sozial belasteten Umfeldern.

In Analogie zum gegebenen Beispiel ‚Anteil der SGB II-Personen/Armutsrisiko‘ ist die nachstehende Tabelle 7 für die weiteren betrachteten Merkmale zu lesen. Da diese Merkmale zum Teil stark miteinander korrelieren (vgl. Tabelle 14 im Anhang), wird auf die Interpretation jedes einzelnen Merkmals verzichtet. Tabelle 7 bestätigt jedoch insgesamt den Eindruck eines leichten Überhangs von Studentinnen und Studenten aus sozioökonomisch besser gestellten Haushalten.

Tabelle 8 zeigt die Ergebnisse der Analyse für das Jahr 2015 und Tabelle 9 für das Jahr 2019. Die Korrelationen der einzelnen Merkmale sind auch für diese beiden Jahre im Anhang zu finden (vgl. Tabelle 15 und Tabelle 16). Ein Vergleich von Tabelle 7, Tabelle 8 und Tabelle 9 ermöglicht nun, zu prüfen, wie sich die soziale Zusammensetzung der Studentinnen und Studenten über die Zeit verändert hat.

In 2015 hat sich die soziale Zusammensetzung im Vergleich zu 2012 verändert.

2015 gab es ebenfalls statistisch signifikante Unterschiede in der Zusammensetzung zwischen den Junior Uni-Studentinnen und Studenten und allen Kindern und Jugendlichen unter 15 Jahren in Wuppertal. Die Junior Uni-Studentinnen und Studenten lebten 2015 häufiger in Milieus, in denen das Armutsrisiko oder auch der Migrantenanteil geringer war. Allerdings haben sich die Unterschiede im Vergleich zu 2012 verringert (vergleiche Tabelle 8 mit Tabelle 7). Das Armutsrisiko eines Wuppertaler Kindes lag bei 18% und das der

Die Junior Uni-Studentinnen und Studenten sind in 2015 im Vergleich zu 2012 repräsentativer für ganz Wuppertal.

<sup>12</sup> Bezogen auf die soziale Struktur kann nicht überprüft werden, ob die Wuppertaler Junior Uni-Studentinnen und Studenten repräsentativ für alle Studentinnen und Studenten der Junior Uni sind, da nur für die Wuppertaler Kinder und Jugendlichen kleinräumige Sozialrauminformationen vorliegen. Da die Studentinnen und Studenten aus den umliegenden Städten jedoch höhere Opportunitätskosten zu tragen haben (längere Anfahrtswege, Zeitkosten), kann vermutet werden, dass sich diese im Mittel von den Studentinnen und Studenten aus der direkten Nachbarschaft der Junior Uni unterscheiden.

Junior Uni-Studentinnen und Studenten bei 13%. Somit hat sich die soziale Zusammensetzung der Studierenden der sozialen Zusammensetzung aller Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren in Wuppertal angenähert. Gleiches gilt auch für die weiteren Merkmale.

Auch 2019 gibt es nach wie vor statistisch signifikante Unterschiede zwischen den Junior Uni-Studentinnen und Studenten und allen Kindern und Jugendlichen unter 15 Jahren in Wuppertal. Die Junior Uni-Studentinnen und Studenten leben nach wie vor häufiger in Milieus, in denen das Armutsrisiko oder auch der Migrantenanteil geringer ist. Allerdings haben sich die Unterschiede im Vergleich zu 2015 wieder minimal vergrößert (vergleiche Tabelle 9 mit Tabelle 8). Zwar liegen die Werte immer noch über denjenigen aus dem Jahr 2012, sie zeigen aber, dass die soziale Durchmischung wieder etwas homogener geworden ist. Diesen Eindruck bestätigt auch die Betrachtung der weiteren Sozialraummerkmale.

Die Zahl der Junior Uni-Studentinnen und Studenten aus sozioökonomisch schwächeren Milieus ist in 2019 minimal gesunken.

*Tabelle 7: Das sozioökonomische Umfeld der Junior Uni-Studentinnen und Studenten und aller unter 15-Jährigen in Wuppertal, 2012*

Variable	Mittelwert für bis unter 15-Jährige		Absolute Differenz	Ver- hält- nis
	ganz Wuppertal	nur Junior Uni		
<i>Baublockinformationen, Anteil...</i>				
SGB II-Personen	0,1878 (0,1409)	0,1184 (0,1235)	0,0695***	0,6303
Arbeitsloser	0,0983 (0,0665)	0,0682 (0,0581)	0,0301***	0,6941
Personen mit Migrations- hintergrund (MH)	0,3527 (0,1994)	0,2569 (0,1735)	0,0958***	0,7283
Personen mit MH im Alter von 0 bis unter 15 Jahren	0,5263 (0,2618)	0,4142 (0,2499)	0,1121***	0,7871
nicht erwerbsfähiger hilfebe- dürftiger SGB II-Personen	0,0735 (0,0713)	0,0431 (0,0568)	0,0304***	0,5866
	<i>n = 45.401</i>	<i>n = 1.162</i>		

Quellen: Stadt Wuppertal, Junior Uni, eigene Berechnung

Hinweise: Standardabweichung in Klammern; \*\*\*  $p < 0,01$  für Test auf Mittelwertunterschiede.

Tabelle 8: Das sozioökonomische Umfeld der Junior Uni-Studentinnen und Studenten und aller unter 15-Jährigen in Wuppertal, 2015

Variable	Mittelwert für bis unter 15-Jährige		Absolute Differenz	Ver- hält- nis
	ganz Wuppertal	nur Junior Uni		
<i>Baublockinformationen, Anteil...</i>				
SGB II-Personen	0,1834 (0,1377)	0,1327 (0,1296)	0,0507***	0,7236
Arbeitsloser	0,0766 (0,0537)	0,0573 (0,0492)	0,0193***	0,7477
Personen mit Migrations- hintergrund (MH)	0,3984 (0,2087)	0,3223 (0,1972)	0,0761***	0,8090
Personen mit MH im Alter von 0 bis unter 15 Jahren	0,5852 (0,2555)	0,4963 (0,2606)	0,0890***	0,8480
nicht erwerbsfähiger hilfebe- dürftiger SGB II-Personen	0,0768 (0,0735)	0,0534 (0,0642)	0,0234***	0,6948
	<i>n = 47.169</i>	<i>n = 1.865</i>		

Quellen: Stadt Wuppertal, Junior Uni, eigene Berechnung

Hinweise: Standardabweichung in Klammern; \*\*\*  $p < 0,01$  für Test auf Mittelwertunterschiede.

Tabelle 9: Das sozioökonomische Umfeld der Junior Uni-Studentinnen und Studenten und aller unter 15-Jährigen in Wuppertal, 2019

Variable	Mittelwert für bis unter 15-Jährige		Absolute Differenz	Ver- hält- nis
	ganz Wuppertal	nur Junior Uni		
<i>Baublockinformationen, Anteil...</i>				
SGB II-Personen <sup>a)</sup>	0,1925 (0,1437)	0,1330 (0,1311)	0,0594***	0,6912
Arbeitsloser <sup>b)</sup>	0,0720 (0,0495)	0,0527 (0,0443)	0,0193***	0,7319
Personen mit Migrations- hintergrund (MH)	0,4495 (0,2175)	0,3678 (0,2070)	0,0817***	0,8183
Personen mit MH im Alter von 0 bis unter 15 Jahren	0,6420 (0,2486)	0,5530 (0,2601)	0,0890***	0,8614
nicht erwerbsfähiger hilfebe- dürftiger SGB II-Personen <sup>a)</sup>	0,0808 (0,0770)	0,0532 (0,0660)	0,0276***	0,6581
	<i>n = 51.252</i>	<i>n = 1.932</i>		

Quellen: Stadt Wuppertal, Junior Uni, eigene Berechnung

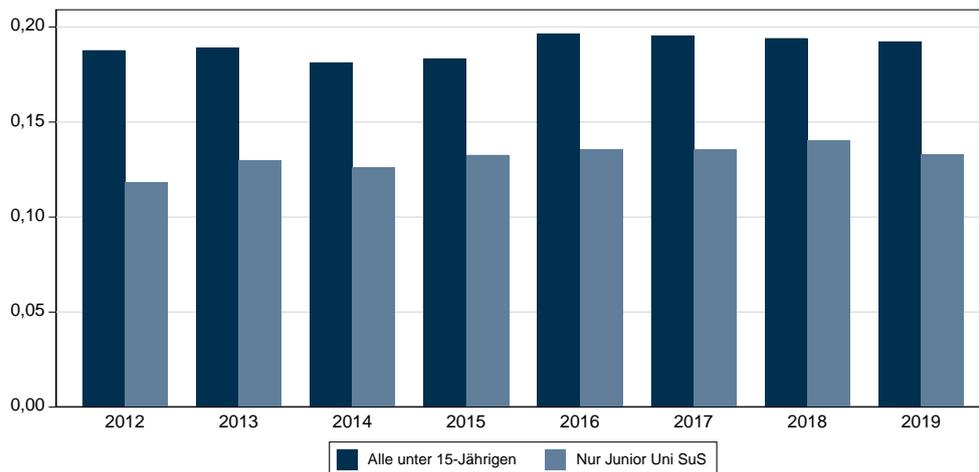
Hinweise: Standardabweichung in Klammern; \*\*\*  $p < 0,01$  für Test auf Mittelwertunterschiede; <sup>a)</sup>Werte zum Stichtag 31.12.2016; <sup>b)</sup>Werte zum Stichtag 31.12.2017.

Im Zeitverlauf der letzten neun Jahre zeigt sich aber, dass die Junior Uni-Studentinnen und Studenten vergleichbaren Trends in der sozialen Herkunft folgen, wie alle Kinder und Jugendlichen in Wuppertal. Abbildung 19 zeigt das am Beispiel des Armutrisikos für die Jahre 2012 bis 2019 für alle Wuppertaler unter 15 Jahren und für die Junior Uni-Studentinnen und Studenten. Zu erkennen ist, dass in der ersten Gruppe das Armutrisiko zwischenzeitlich leicht gesunken

Seit vier Jahren  
ist die soziale  
Zusammensetzung  
nahezu konstant.

ist, während es unter den Junior Uni-Studentinnen und Studenten leicht gestiegen ist. Zugleich sinkt also die Differenz zwischen den beiden Gruppen und die Junior Uni-Studentinnen und Studenten nähern sich der Verteilung in ganz Wuppertal an.

Abbildung 19: Armutsrisiko (in %) aller unter 15-Jährigen in Wuppertal und der Junior Uni-Studentinnen und Studenten, 2012 bis 2019



Quellen: Stadt Wuppertal, Junior Uni, eigene Berechnung, eigene Darstellung

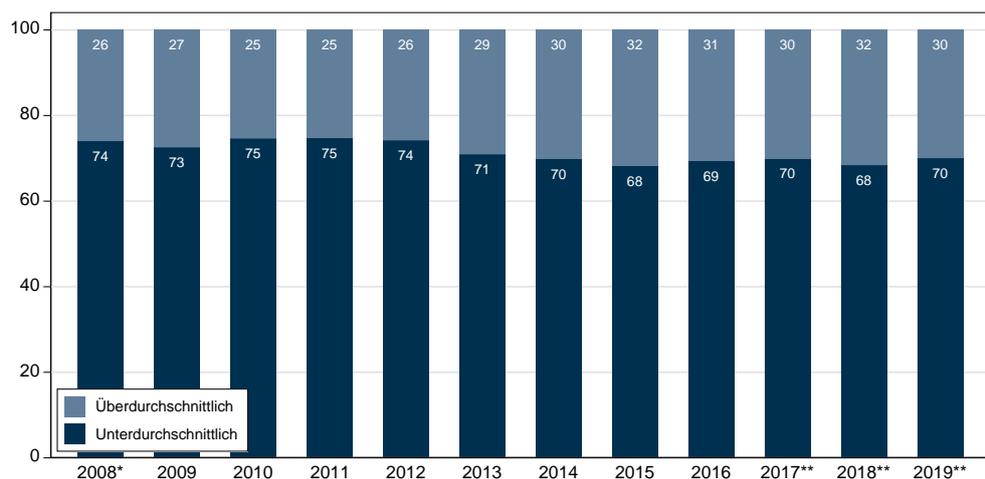
Hinweise: Siehe Tabelle 7 bis Tabelle 9.

Die deskriptive Analyse der Sozialrauminformationen kann noch weiter heruntergebrochen werden. Dabei werden die beschriebenen Indikatoren verwendet, um verschiedene Gruppen von Studentinnen und Studenten innerhalb der Junior Uni zu identifizieren. So kann die Heterogenität der Gruppe der Studentinnen und Studenten unter 15 Jahren beschrieben werden. In Abbildung 20 wird z.B. geprüft, wie viele Studentinnen und Studenten in Wohnblöcken leben, in denen das Armutsrisiko über oder unter dem Stadtdurchschnitt liegt. Durch eine vergleichende Analyse aller Jahre kann so geprüft werden, ob und wie sich die Zusammensetzung an der Junior Uni über die Zeit verändert hat. Dabei wird auch die Veränderung in Wuppertal für diesen Zeitraum berücksichtigt, d.h. für jedes Jahr wird berücksichtigt, dass das durchschnittliche Armutsrisiko anders ist, als im Jahr davor (vgl. dazu z.B. Abbildung 19).

Im Jahr 2019 beträgt das Armutsrisiko in Wuppertal 19% (vgl. Tabelle 9). D.h., dass jedes Kind ein Risiko von 19% aufweist, selbst von SGB II betroffen zu sein. Bezogen auf die Gruppe der Junior Uni-Studentinnen und Studenten zeigt Abbildung 20, dass 2019 70% der Studentinnen und Studenten in einem Umfeld leben, das unterdurchschnittlich belastet ist. D.h., 70% der Studentinnen und Studenten leben in Wohnblöcken, in denen das Armutsrisiko unter 19% liegt. 30% der Studentinnen und Studenten leben hingegen in Wohnblöcken, in denen das Risiko von SGB II betroffen zu sein über 19% liegt. Auch z.B. im Jahr 2014 lag deren Anteil bei 30%. Im Jahr 2015 und 2018 war der Anteil überdurchschnittlich belasteter Studentinnen und Studenten am größten. So lebten im Jahr 2018 32% der Studierenden in Wohnblöcken mit einem überdurchschnittlichen Armutsrisiko.

2019 leben 30% der Junior Uni-Studentinnen und Studenten in Wohnblöcken mit einem überdurchschnittlich hohen Armutsrisiko.

Abbildung 20: Anteil der Studentinnen und Studenten nach sozioökonomischer Statusgruppe (in %), Armutsrisiko, Mittelwerte, 2008 bis 2019



Quellen: Stadt Wuppertal, Junior Uni, eigene Berechnung, eigene Darstellung

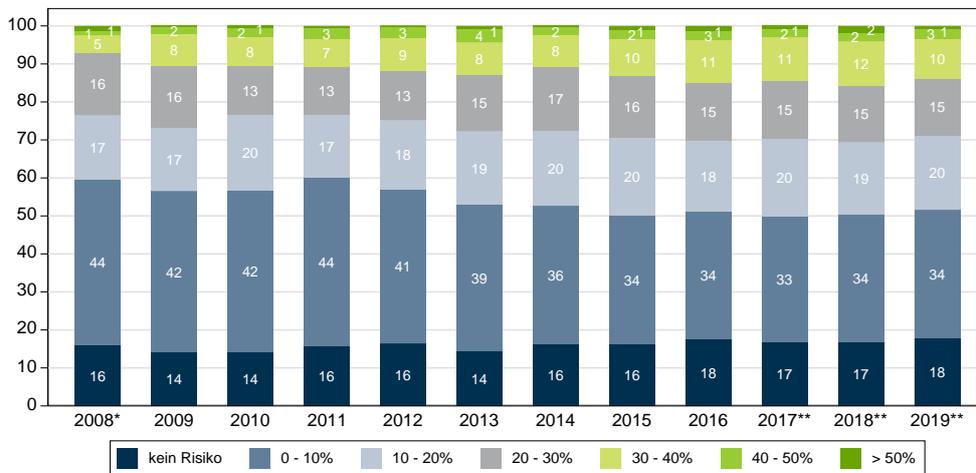
Hinweise: \*Zahlen beschreiben lediglich 243 Studentinnen und Studenten; \*\*Werte zum Stichtag 31.12.2016.

Abbildung 21 differenziert die Junior Uni-Studentinnen und Studenten bezogen auf das Merkmal ‚Armutrisiko‘ noch weiter aus. Zu sehen ist, dass im Jahr 2019 ungefähr 18% der Junior Uni-Studentinnen und Studenten in Wohnblöcken leben, in denen kein Armutsrisiko bestand. D.h., dass knapp ein Fünftel der Studentinnen und Studenten aus Wohnumgebungen stammt, in denen keine Person SGB II bezieht. Ca. 34% der Junior Uni-Studierenden leben in Wohnblöcken mit einem Armutsrisiko zwischen 0% und 10%. Auf 20% der Studentinnen und Studenten entfällt ein Armutsrisiko zwischen 10% und 20% und auf ca. 15% eins von 20% bis 30%. 4% der Junior Uni-Studentinnen und Studenten leben in Wohnblöcken mit einem Armutsrisiko von mehr als 40%. D.h. das Risiko, dass diese Studentinnen und Studenten selbst von Armut betroffen sind, liegt bei über 40% und es ist gleichzeitig doppelt so hoch, wie bei einem ‚durchschnittlichen‘ Kind in Wuppertal. Ähnlich wie in Abbildung 20 sind auch hier leichte Schwankungen im Zeitverlauf zu beobachten.

34% der Studentinnen und Studenten leben 2019 in Wohnblöcken mit einem Armutsrisiko von 0 bis 10%.

4% der Junior Uni-Studentinnen und Studenten haben ein Armutsrisiko, das 2x so hoch ist wie das eines durchschnittlichen Wuppertaler Kindes.

Abbildung 21: Anteil der Studentinnen und Studenten nach sozioökonomischer Statusgruppe (in %), Armutsrisiko, Perzentile, 2008 bis 2019



Quellen: Stadt Wuppertal, Junior Uni, eigene Berechnung, eigene Darstellung

Hinweise: \*Zahlen beschreiben lediglich 243 Individuen; \*\*Werte zum Stichtag 31.12.2016.

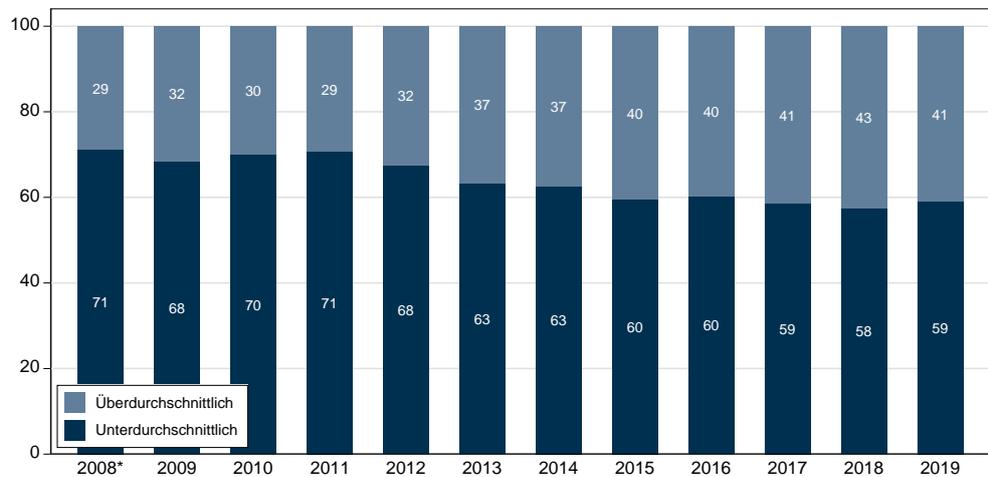
Abbildung 22 und Abbildung 23 zeigen die Ergebnisse analog für das Merkmal ‚Anteil der Personen mit Migrationshintergrund bis unter 15 Jahren‘. Lebten z.B. in 2008 nur 29% der Junior Uni-Studentinnen und Studenten in Wohnblöcken, in denen der Migrantenanteil über dem Stadtdurchschnitt von 48% lag, so sind es im Jahr 2019 41% (Stadtdurchschnitt liegt in 2019 bei 64%). Auch die Zusammensetzung nach einzelnen Perzentilen (vgl. Abbildung 23) zeigt, dass die Gruppe der Junior Uni-Studentinnen und Studenten im Hinblick auf dieses

Die Gruppe der Junior Uni-Studentinnen und Studenten wird im Hinblick auf einen Migrationshintergrund immer heterogener.

Merkmal im Zeitverlauf immer heterogener geworden ist und somit die Zusammensetzung der Kinder und Jugendlichen in Wuppertal zunehmend besser widerspiegelt.

Mittlerweile haben gut 21% der Junior Uni-Studentinnen und Studenten mit einer Wahrscheinlichkeit von über 80% einen Migrationshintergrund. Bei 18% der Studentinnen und Studenten liegt die Wahrscheinlichkeit bei maximal 30%.

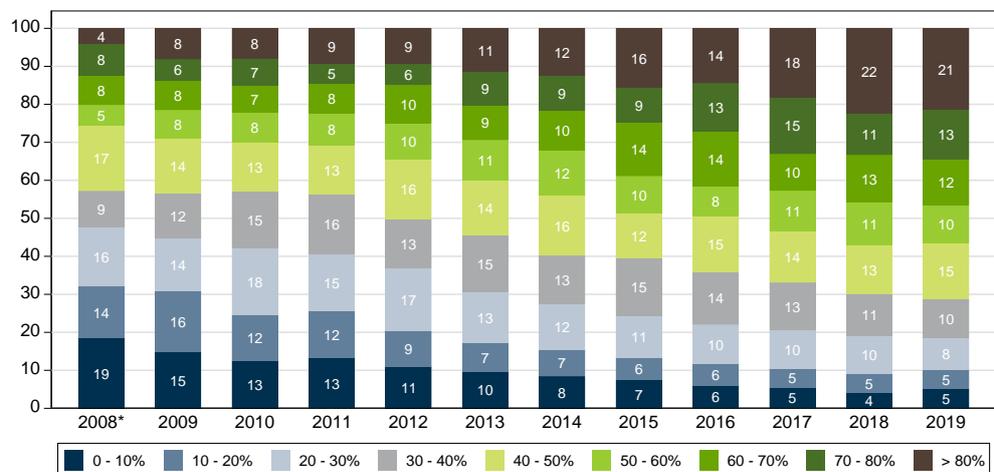
Abbildung 22: Anteil der Studentinnen und Studenten nach sozioökonomischer Statusgruppe (in %), Anteil der Personen mit Migrationshintergrund unter 15 Jahren, Mittelwerte, 2008 bis 2019



Quellen: Stadt Wuppertal, Junior Uni, eigene Berechnung, eigene Darstellung

Hinweis: \*Zahlen beschreiben lediglich 243 Individuen.

Abbildung 23: Anteil der Studentinnen und Studenten nach sozioökonomischer Statusgruppe (in %), Anteil der Personen mit Migrationshintergrund unter 15 Jahren, Perzentile, 2008 bis 2019



Quellen: Stadt Wuppertal, Junior Uni, eigene Berechnung, eigene Darstellung

Hinweis: \*Zahlen beschreiben lediglich 243 Individuen.

### 2.3.2 Wohnlage

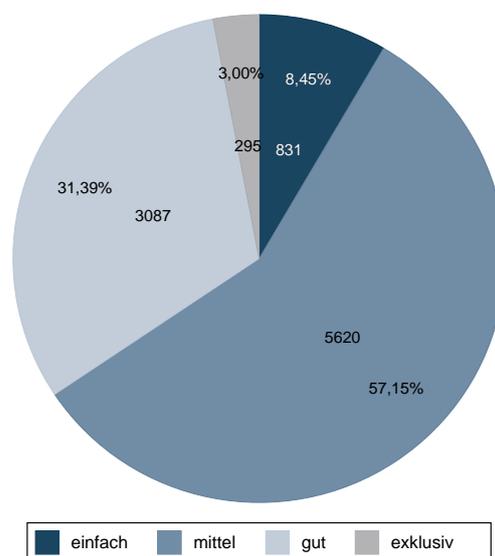
Die Wohngebiete der Kinder und Jugendlichen bzw. die Wohnadressen lassen sich auch hinsichtlich ihrer Lage bewerten. Informationen zur Wohnlage werden jährlich vom Gutachterausschuss für Grundstückswerte in der Stadt Wuppertal aktualisiert herausgegeben und können im Rahmen der Evaluation nun erstmalig verwendet werden.

In Wuppertal werden aktuell 60.773 einzelne Wohnadressen klassifiziert. 8,8% dieser Wohnadressen werden in eine einfache, 53,5% in eine mittlere, 35% in eine gute und 2,7% in eine exklusive Wohnlage eingeordnet. Abbildung 24 zeigt, dass sich diese Verteilung annähernd auch unter den Kindern und Jugendlichen findet, die die Junior Uni in den Jahren 2018 und 2019 besucht haben. So lebt mehr als die Hälfte (57%) der Junior Uni-Studentinnen und Studenten in mittlerer Wohnlage, 31% wohnen in guter und 3% in einer exklusiven Wohnlage. Der Anteil der Junior Uni-Studentinnen und Studenten, die in einer einfachen Wohnlage leben liegt bei 8%. Diese Verteilung unterstreicht erneut, dass die Junior Uni Kinder und Jugendliche aus allen sozialen Schichten erreicht und dass die Kinder und Jugendlichen, die individuell Kurse an der Junior Uni belegen alle Kinder und Jugendlichen in Wuppertal repräsentieren.

Zwei Drittel der Junior Uni-Studentinnen und Studenten leben in einfacher und mittlerer Wohnlage.

Junior Uni-Studentinnen und Studenten repräsentieren alle Kinder und Jugendlichen in Wuppertal.

Abbildung 24: Studentinnen und Studenten nach Wohnlage, 2018 und 2019



Quellen: Stadt Wuppertal, Junior Uni, eigene Verortung, eigene Berechnung, eigene Darstellung

Hinweise: Die Abbildung beinhaltet alle Studentinnen und Studenten der Jahre 2018 und 2019, deren Wohnadresse angegeben und plausibel war sowie einem Stadtbezirk zugeordnet werden konnte:  $n = 3.144$ ; verwendet wurde die letzte bekannte oder die aktuelle Adresse.

## 2.4 Wartelisten

Wie bereits in Abschnitt 2.2.1 erwähnt, sind die Kurse der Junior Uni überbucht, sodass mehrere 1.000 Kinder und Jugendliche jedes Jahr auf der Warteliste stehen. Da diese Wartelisten seit dem Sommersemester 2011 ebenfalls elektronisch geführt werden, ist es möglich, die Daten auszuwerten. Insgesamt können so 39.225 Wartelistenplätze von 9.845 Studentinnen und Studenten analysiert werden.

9.845 Kinder und Jugendliche standen für 39.225 Kursplätze auf der Warteliste.

### 2.4.1 Nachfrage

Wie auch die Teilnahme an mehreren Kursen möglich ist, können sich Kinder und Jugendliche für mehrere Kurse auf die Warteliste eintragen. Diese Möglichkeit wird oft in Anspruch genommen, wie Tabelle 10 zeigt.

*Tabelle 10: Kinder und Jugendliche nach Anzahl der Wartelistenplätze, absolut und in Prozent, insgesamt*

Anzahl SuS	Anz. Kurse auf der Warteliste	Anteil aller SuS auf Warteliste	
		in %	kumuliert
3.979	1	40,42	40,42
1.888	2	19,18	59,59
1.022	3	10,38	69,97
677	4	6,88	76,85
494	5	5,02	81,87
363	6	3,69	85,56
236	7	2,40	87,95
175	8	1,78	89,73
127	9	1,29	91,02
118	10	1,20	92,22
108	11	1,10	93,32
79	12	0,80	94,12
61	13	0,62	94,74
57	14	0,58	95,32
70	15	0,71	96,03
43	16	0,44	96,47
43	17	0,44	96,90
28	18	0,28	97,19
23	19	0,23	97,42
28	20	0,28	97,70
226 <sup>a)</sup>	≥ 21	2,30	100,00
9.845		100,00	

Quelle: Junior Uni, eigene Berechnung

Hinweis: <sup>a)</sup>Fallzahlen wurden aus Datenschutzgründen zusammengefasst.

Knapp 60% der Kinder und Jugendlichen stehen für mehr als einen Kurs auf der Warteliste.

Nur 3.979 (40%) der Kinder und Jugendlichen auf der Warteliste tragen sich für nur einen Kurs ein. 19% der Kinder und Jugendlichen stehen für zwei Kurse auf der Warteliste. Gut 10% der Studentinnen und Studenten für drei Kurse und 30% für vier oder mehr Kurse. D.h., dass 60% der Kinder und Jugendlichen

mehr als einen Wunschkurs haben bzw. sich für mehr als einen Kurs auf der Warteliste eintragen, um die Chance des Nachrückens insgesamt zu erhöhen.

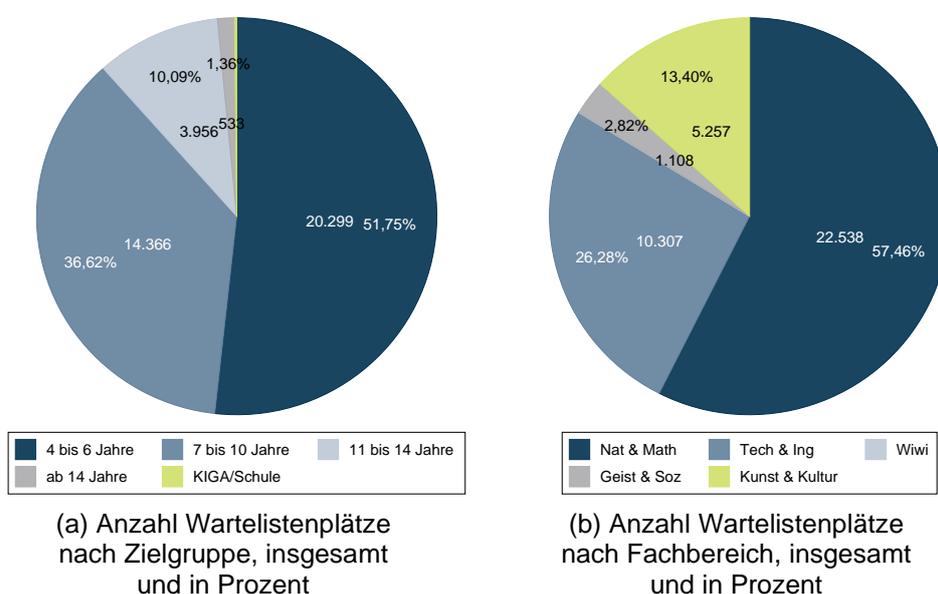
Die meisten Wartelistenplätze betreffen die beiden jüngsten Altersgruppen, Altersklasse 4 bis 6 Jahre sowie 7 bis 10 Jahre (vgl. Abbildung 25 (a)). 88% aller Wartelistenplätze entfallen auf diese beiden Altersgruppen. Im Vergleich zu den belegten Kursplätzen sind dies also deutlich mehr (88% im Vergleich zu 55%, vgl. Abschnitt 2.2.2). Es zeigt, dass gerade jüngere Kinder (oder deren Eltern) gerne viel mehr Kurse belegen würden als Jugendliche und junge Erwachsene. Dieses Bild bestätigt sich auch für alle Jahre (vgl. Abbildung 27).

88% der Wartelistenplätze entfallen auf Kurse für Kinder unter 10 Jahren.

Bezogen auf die Fachbereiche (vgl. Abbildung 25 (b)) zeigt sich ein zu den Anmeldungen ähnliches Bild (vgl. Abschnitt 2.2.7). 57% der Wartelistenplätze sind Kurse des Fachbereichs Naturwissenschaft & Mathematik, 26% der Wartelistenplätze entfallen auf den Fachbereich Technik & Ingenieurwissenschaft. Hingegen steht niemand auf der Warteliste für einen Kurs in Wirtschaftswissenschaft.

57% der Wartelistenplätze betreffen Kurse des Fachbereichs Nat & Math.

Abbildung 25: Anzahl Wartelistenplätze nach Zielgruppe und Fachbereich, insgesamt



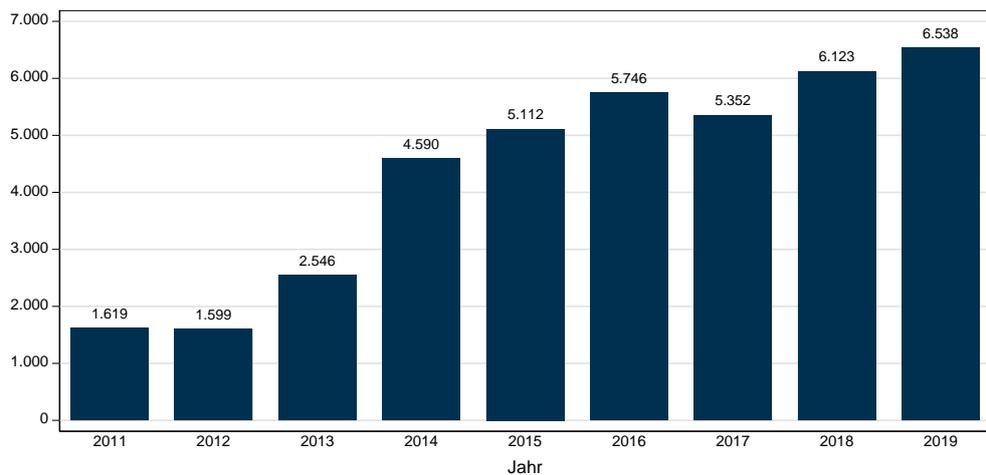
Quelle: Junior Uni, eigene Berechnung, eigene Darstellung

Abbildung 26 zeigt die Verteilung der Wartelistenplätze auf die einzelnen Jahre. Obwohl die Anzahl der Kurse und Kursplätze seit 2013 deutlich gestiegen ist, steigt die Anzahl der Wartelistenplätze ebenfalls (vgl. dazu Abbildung 26 mit Abbildung 1 und Abbildung 2 auf S. 5 und 6). Im Jahr 2011 konnten z.B. ‚nur‘ 1.619 Wünsche nicht berücksichtigt werden, in 2016 waren es schon 5.746 und im Jahr 2019 6.538.

Die Wartelisten werden jedes Jahr länger.

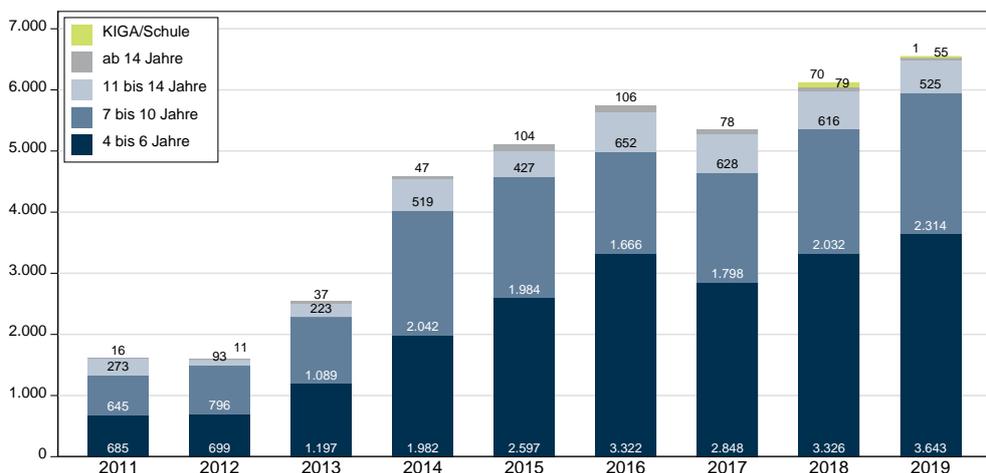
Mehr als 6.500 Kursanmeldungen konnten 2019 nicht berücksichtigt werden.

Abbildung 26: Anzahl Wartelistenplätze, 2011 bis 2019



Quelle: Junior Uni, eigene Berechnung, eigene Darstellung

Abbildung 27: Anzahl Wartelistenplätze nach Zielgruppe, 2011 bis 2019



Quelle: Junior Uni, eigene Berechnung, eigene Darstellung

## 2.4.2 Bedienung der Nachfrage

Die langen Wartelisten sind der Junior Uni natürlich längst bekannt. Daher versuchen die Verantwortlichen, wenn möglich, Kindern und Jugendlichen auf den Wartelisten, die bisher noch an keinem Kurs teilgenommen haben, vorrangig einen Kursplatz zuzuweisen. Im Folgenden wird geprüft, wie gut das bisher gelingt. Hierfür werden die 9.845 Kinder und Jugendlichen weiter betrachtet, die jemals auf der Warteliste standen. Dabei wird nicht mehr danach differenziert, für wie viele Kurse sie sich jeweils angemeldet haben, sondern nur in welchem Semester.

In Tabelle 11 wird zunächst danach unterschieden, ob die 9.845 Kinder und Jugendlichen, die jemals auf der Warteliste waren, zu einem anderen Zeitpunkt mindestens einen Kurs belegt haben. Dabei zeigt sich, dass fast 79% dieser Kinder und Jugendlichen zu einem anderen Zeitpunkt einen Kurs an der Junior Uni besuchen konnten. D.h. entweder bevor sie auf der Warteliste standen oder danach. Nur 2.080 der 9.845 Kinder und Jugendlichen auf der Warteliste haben bis Ende 2019 noch nie einen Kurs an der Junior Uni besucht. Von diesen 2.080 Kinder und Jugendlichen, die nie einen Kursplatz bekommen haben, haben sich jedoch die meisten (fast 94%) auch nur in einem Semester auf mindestens einen Kurs beworben, für den sie keinen Platz erhalten haben. D.h., dass diese Kinder und Jugendlichen zu keinem späteren Zeitpunkt vorrangig behandelt werden konnten, da sie sich (zumindest bis Ende 2019) nicht erneut für einen Kurs angemeldet haben. Nur wenige Kinder und Jugendliche versuchen zwei, drei oder vier Semester lang erfolglos, einen Kurs zu belegen. Bis zum Ende des Jahres 2019 trifft dies nur auf 128 Kinder und Jugendliche zu. Daher wird mit dem Punkt ‚Warteliste‘ und Übernachtfrage nach Kursen seitens der Junior Uni sehr gut umgegangen.

Fast 79% der Kinder und Jugendlichen bekommen zu einem anderen Zeitpunkt einen Kursplatz.

*Tabelle 11: Kinder und Jugendliche von der Warteliste nach Teilnahme-Status, absolut und in Prozent, insgesamt*

Status	Anz. SuS	Anteil aller SuS	
		in %	kum.
Jemals teilgenommen	7.765	78,87	78,87
Nie teilgenommen	2.080	davon Sem. auf Warteliste	Anz. SuS
		1	1.952
		2	113
		3 oder 4	15
Insgesamt	9.845	2.080	100,00

Quelle: Junior Uni, eigene Berechnung

Hinweise: Sommersemester inkl. Oster- und Sommerferienkurse, Wintersemester inkl. Herbstferienkurse.

Diejenigen 7.765 Kinder und Jugendlichen auf der Warteliste, die zu anderen Zeitpunkten Kurse belegen konnten, weisen ganz unterschiedliche Verläufe an der Junior Uni auf. Einige besuchen in darauffolgenden Semestern Kurse und stehen zu späteren Zeitpunkten wieder auf der Warteliste. Einige der Kinder und Jugendlichen sind über Jahre hinweg Studierende an der Junior Uni, bevor sie dann selber einmal auf die Warteliste kommen. Andere stehen über mehrere Semester zunächst nur auf Wartelisten, bevor sie dann irgendwann einen Kursplatz erhalten. Tabelle 12 zeigt die häufigsten dieser Verläufe für Studentinnen und Studenten, die mit einem Wartelistenplatz an der Junior Uni gestartet sind,

in den darauffolgenden Semestern<sup>13</sup> jedoch mindestens einmal teilnehmen konnten. Insgesamt trifft dies auf 2.659 (34%) der 7.765 Kinder und Jugendlichen aus Tabelle 11 zu.

*Tabelle 12: Kinder und Jugendliche von der Warteliste nach weiterem Verlauf, absolut und in Prozent, insgesamt*

Ereignis zum Folgezeitpunkt						Anzahl SuS	Anteil aller SuS	
1	2	3	4	5	6		in %	kumuliert
T						936	35,20	35,20
T	W					243	9,14	44,34
T	W	T				160	6,02	50,36
T	W					121	4,55	54,91
T	W	T				99	3,72	58,63
T	W	W				97	3,65	62,28
T	T	W				54	2,03	64,31
T	W	W	T			54	2,03	66,34
T	T	W	T			48	1,81	68,15
T	W	T	W			36	1,35	69,50
T	W	T	W	T		29	1,09	70,59
T	W	T	W			24	0,90	71,49
T	W	W	T	W		22	0,83	72,32
T	W	T	W			21	0,79	73,11
T	W	W	T	W	W	21	0,79	73,90
T	W	T	W	T		19	0,71	74,61
T	T	W	W			18	0,68	75,29
T	T	W	W	T		17	0,64	75,93
T	W	W	T	W		16	0,60	76,53
T	W	T	W	T		16	0,60	77,13
T	W	T	W	W		14	0,53	77,66
T	T	W	T	W	T	13	0,49	78,15
T	T	W	T	W		12	0,45	78,60
T	W	W	T	W	T	12	0,45	79,05
T	W	T	W	W	T	8	0,30	79,35
T	W	T	W	T	W	8	0,30	79,65
T	W	T	W	T	W	7	0,26	79,92
T	T	W	T	T	W	7	0,26	80,18
T	W	W	T	W	T	7	0,26	80,44
T	W	W	T	T	W	7	0,26	80,71
T	W	T	T	W	T	7	0,26	80,97
T	W	T	W	T	W	6	0,23	81,20
T	W	T	T	W		6	0,23	81,42
T	W	T	W	W	T	6	0,23	81,65
T	W	T	W	T	W	6	0,23	81,87
T	W	T	T	W		6	0,23	82,10
T	W	T	T	W	W	6	0,23	82,32
weitere Konstellationen <sup>a)</sup>						470	17,68	100,00
Insgesamt						2.659	100,00	

Quelle: Junior Uni, eigene Berechnung

Hinweis: <sup>a)</sup>Fallzahlen wurden aus Datenschutzgründen zusammengefasst.

<sup>13</sup> Tabelle 12 berücksichtigt nicht, ob die Semester tatsächlich aufeinander folgten. Es können zwischen den Zeitpunkten Semester oder Jahre liegen, in denen das Kind oder die/der Jugendliche weder einen Kurs belegt hat noch auf der Warteliste stand.

936 von diesen 2.659 Kindern und Jugendlichen (35,2%) konnten bereits zum darauffolgenden Zeitpunkt bei der Kursplatzvergabe berücksichtigt werden (vgl. Tabelle 12, Spalte 1, mit ‚T‘ gekennzeichnet) und standen auch nicht wieder auf der Warteliste. 121 Kinder und Jugendliche haben im darauffolgenden Zeitpunkt sowohl an Kursen teilgenommen (T), als auch wieder auf der Warteliste gestanden (W). D.h. diese Kinder konnten innerhalb eines Semesters zwar Kurse besuchen, jedoch nicht alle, die sie gerne besucht hätten. 160 Kinder und Jugendliche standen auch im darauffolgenden Semester nur auf der Warteliste (W), bevor sie dann erst im dritten Anmeldezeitraum für mindestens einen weiteren Kurs berücksichtigt werden konnten.

Insgesamt bestätigt sich der Eindruck, dass – auch wenn noch lange nicht alle Kinder und Jugendlichen zu ihrer Zufriedenheit bei der Kursplatzvergabe berücksichtigt werden können – die Junior Uni aktiv und auch erfolgreich versucht, jeder potenziellen Studentin/jedem potenziellen Studenten die Teilnahme zu ermöglichen.

Die Junior Uni versucht, jeder Interessentin/jedem Interessenten einen Kursplatz anzubieten.



## 3 Schlussbemerkung

### 3.1 Fazit: Wo steht die Junior Uni heute?

Das Ziel der Junior Uni ist es, Jungen und Mädchen und Kinder und Jugendliche aus allen sozialen Schichten anzusprechen und für ihr Bildungsangebot mit dem Schwerpunkt MINT zu begeistern.

Die Analysen der Studentinnen und Studenten auf Basis der Anmelde-  
daten und der sozioökonomischen kleinräumigen Informationen haben gezeigt,  
dass die Junior Uni sowohl Mädchen als auch Jungen erreicht. Zudem erreicht  
sie Kinder und Jugendliche aus verschiedenen sozialen Schichten. Die ethni-  
sche und soziale Zusammensetzung der Junior Uni-Studentinnen und Studen-  
ten ist in den letzten Jahren durchmischer und damit auch repräsentativer für  
alle Kinder und Jugendlichen der Region geworden. Immer mehr Kinder aus  
sozial schwächeren Familien und Kinder mit Migrationshintergrund nehmen das  
Kursangebot der Junior Uni wahr. Die Junior Uni hat sich – das zeigt dieser  
Evaluationsbericht – den im ersten und zweiten Bericht beschriebenen Entwick-  
lungspotenzialen als Herausforderung angenommen. Sie hat verschiedene  
Maßnahmen ergriffen, um immer mehr Mädchen und Jungen aus allen sozialen  
Schichten für ihr Kursangebot zu interessieren und auch nachhaltig an die Ju-  
nior Uni zu binden. Dies gelingt immer besser und die hohe Nachfrage nach  
Kursplätzen belegt den Erfolg des Konzeptes. Der dritte Evaluationsbericht be-  
stätigt, dass die Junior Uni, gemessen an ihren eigenen Zielen, erfolgreich ist  
und sich zudem in den vergangenen 12 Jahren kontinuierlich weiterentwickelt  
hat.

Dass es nach wie vor Verbesserungspotenzial gibt, verwundert nicht an-  
gesichts der ambitionierten Ziele und der hohen Zahl der Kinder und Jugendli-  
chen, die keinen Platz in ihrem Wunschkurs bekommen. Nachfolgend werden  
die zentralen Herausforderungen, die sich aus der Analyse der Junior Uni-Stu-  
dentinnen und Studenten ableiten lassen, stichpunktartig zusammengefasst:

- a) Verbesserung der Passung von Kursangebot und -nachfrage. Hier sind ins-  
besondere die beiden Zielgruppen 4 bis 6 und 7 bis 10 Jahre in den Blick  
zu nehmen, in der es nach wie vor mehr interessierte Kinder als angebotene  
Kursplätze gibt.
- b) Erhöhung der Partizipation von Jugendlichen. Hier ist die Gruppe der ab 14-  
Jährigen zu aktivieren.
- c) Weitere Erhöhung der Partizipation von Mädchen – gerade in den (noch)  
von Jungen dominierten Fachbereichen.

Die Junior Uni hat viele  
der im Jahr 2013 und  
2016 aufgedeckten  
Entwicklungspotenziale  
ausgeschöpft.

In vielen Punkten  
gibt es nach wie vor  
Verbesserungspotenzial.

Die Junior Uni steht  
noch immer vor  
Herausforderungen.

- d) Langfristige Bindung der bisherigen Kinder und Jugendlichen an die Junior Uni. Insbesondere das große Interesse bei teilnehmenden Kindern in den unteren Altersgruppen resultiert noch nicht in einer langfristigen Bindung und Kursteilnahmen als Jugendliche.
- e) Langfristige Bindung der Kinder aus den Kindergarten- und Grundschulkursen. Hier wäre ggf. zu untersuchen, warum Kinder aus Kindergarten- und Grundschulkursen seltener wiederkommen, als Kinder, die sich individuell für einen Kurs anmelden.
- f) Aus der Perspektive der Gutachterinnen sollte die Junior Uni überdenken, ob zukünftig nicht über gezielte Fragen an die Eltern der Bildungsstand und ggf. ein Migrationshintergrund erhoben werden kann, z.B. bei der Kursanmeldung. Dies würde die sozioökonomische Zusammensetzung besser beschreiben und die Analysen deutlich belastbarer machen.

### **3.2 Kommentar der Junior Uni zur Entwicklung der letzten 4 Jahre und Ausblick**

Die Junior Uni gibt es seit 2008 und damit jetzt seit 12 Jahren, seit sechs Jahren ist sie jetzt bereits auf ihrem selbstkonzipierten und neu erbauten Campus verortet. Der Evaluationsbericht aus dem Jahr 2016 spiegelt das damals abgeschlossene quantitative Wachstum in diese Räumlichkeiten wider. Daher lag der Schwerpunkt in den letzten vier Jahren in der stetigen Kontrolle und Optimierung der Qualität der Angebote, aber auch in der intensiven und innovativen, projektorientierten Neu- und Weiterentwicklung verschiedener Formate. Insbesondere die intensivere Vernetzung mit den Schulen, Kitas und vielen Kooperationspartnern stand hierbei im Fokus. Darüber hinaus wurde die Förderung von besonders interessierten und begabten Kindern und Jugendlichen über die Angebote verschiedener Wettbewerbsformate erfolgreich etabliert. Beispielhaft werden hier bezugnehmend auf die Daten einige Einzelaspekte konkretisiert:

- a) Um auch weiterhin einen besonderen Fokus auf die Förderung von Mädchen im MINT-Bereich zu legen, wurde der Fokus vieler Kurse auf eine Interdisziplinarität, den vermehrten Alltagsbezug und die Einordnung von Zusammenhängen gelegt. Die reinen Kursangebote für Mädchen im MINT-Bereich wurden zwar aufrechterhalten und u.a. wurden auch in typischen Mädchenthemen Jungenkurse angeboten. Es hat sich jedoch gezeigt, dass diese Kurse trotz intensiver Vermarktung zunehmend weniger angenommen wurden, weshalb der Fokus eher auf interdisziplinäre Kurse gelegt

wurde, mit denen man eine gute Geschlechtermischung erreicht. Die eher zurückhaltende Teilnahme von Mädchen an den technischen Kursen hat sich ebenfalls verbessert, ist aber noch nicht zufriedenstellend und muss durch weitere Maßnahmen gefördert werden.

- b) Das im Jahr 2016 eingeführte Grundschulkonzept konnte etabliert und ausgebaut werden. Mittlerweile ist es um das Angebot einer vorausgehenden Lehrerfortbildung erweitert worden. Hinzugekommen sind Angebote für weiterführende Schulen. Zunächst wurden diese im Nachmittagsbereich in Form von Arbeitsgruppen-Angeboten, die von den Schulen anerkannt wurden, über ein gesamtes Semester durchgeführt. Da dieses Format von den Schülerinnen und Schülern sehr unterschiedlich angenommen wurde, wurden Angebote für weiterführende Schulen im Vormittagsbereich angeboten. Erste Pilotprojekte wurden durchgeführt und werden zukünftig weiter ausgebaut.
- c) Die Junior Uni erreicht, wie auch diese Evaluation zeigt, zunehmend Kinder und Jugendliche aus sozioökonomisch benachteiligten Familien sowie Familien mit Migrationshintergrund. Neben zahlreichen Veranstaltungen an Orten, wo sich diese Familien aufhalten, und ersten Sonderformaten für Gruppen von Kindertafeln, der ‚Alten Feuerwache‘ sowie weitere Institutionen plant die Junior Uni im Jahr 2021 eine Stelle für einen Sozialpädagogen/eine Sozialpädagogin zu schaffen, die sich gezielt, strategisch und ausschließlich um die Akquise und besonderen Bedürfnisse dieser Zielgruppe kümmern wird. Hiervon erhofft sich die Junior Uni einen weiterwachsenden Zulauf dieser Zielgruppe und eine nachhaltigere Bindung an die Junior Uni. Mit gezielten Sonderangeboten bzw. reservierten Plätzen sollen darüber hinaus organisatorische Hürden, die erfahrungsgemäß nur selten selbstständig von diesen Zielgruppen überwunden werden können, minimiert werden.
- d) Um neben der Breitenförderung aller Kinder und Jugendlichen, die den Schwerpunkt der Kursangebote darstellt, auch besonders interessierte und begabte Kinder und Jugendliche zu fördern, hat die Junior Uni seit 2014 ihre Forschergruppen immer weiter ausgebaut. In diesen in der Regel über ein Semester laufenden Angeboten können die Teilnehmer eigenständig Projekte bearbeiten und werden dabei intensiv von Dozentinnen und Dozenten auf verschiedenste Wettbewerbe wie ‚Jugend forscht‘ vorbereitet.

### **Ausblick**

Die aktuellen Daten berücksichtigen alle Entwicklungen bis zum Ende des Jahres 2019. Das vergangene Jahr 2020 war charakterisiert durch die Corona-Situation. Das hat für die Junior Uni eine Schließung des Präsenzbetriebes im März und April sowie im November und Dezember mit sich geführt. Um der Verantwortung ‚beste Bildung für alle Kinder und Jugendlichen‘ weiterhin gerecht zu werden, wurde bereits im März sehr schnell ein zusätzliches digitales und kostenfreies Bildungsangebot auf den Social Media-Kanälen YouTube, Facebook und Instagram etabliert, welches im Laufe des Jahres 2020 stetig gewachsen ist und verschiedene Formate beinhaltet. Darüber hinaus wurden nach einer kurzen Etablierungsphase geeignete Kursformate digitalisiert und über eine Videokonferenzplattform angeboten. Beide Angebote wurden sehr gut angenommen und insbesondere anhand der konkreten Daten der Studentinnen und Studenten der digitalen Kurse zeigt sich bereits jetzt eine Erweiterung der Bekanntheit der Junior Uni über die in diesem Bericht dargestellten Orte hinaus. Daher ist es sicherlich sehr spannend, im nächsten Jahresbericht insbesondere die grundlegende und intensive Erweiterung des Angebotes zu evaluieren.

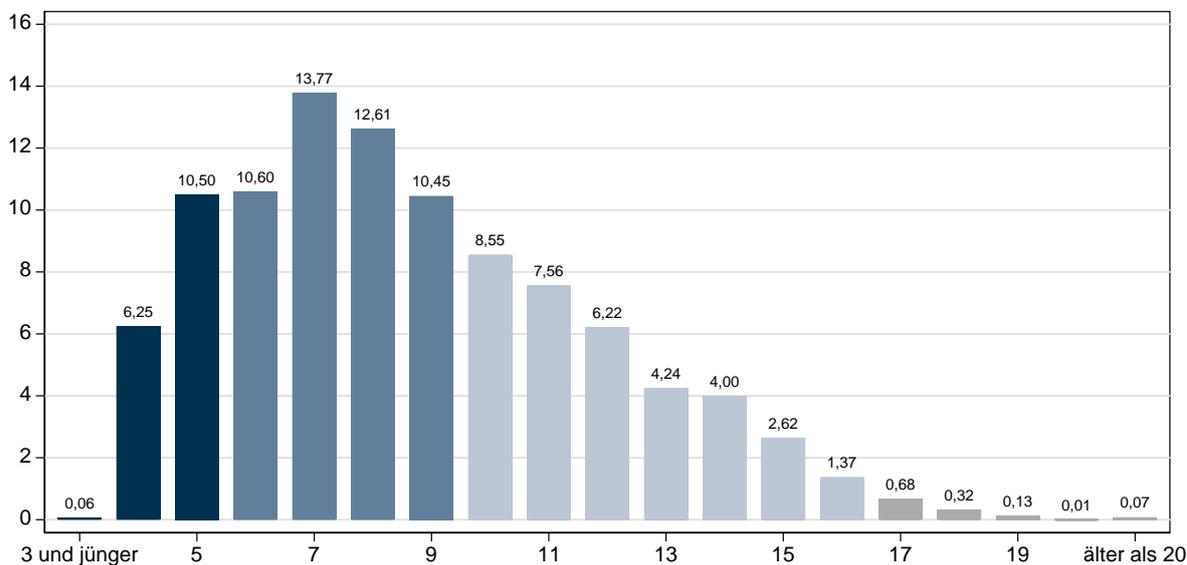
## Literaturverzeichnis

- Makles, A. (2016): Bedeutung kleinräumiger Daten für die Evaluation von Bildungsprojekten - Das Beispiel der Junior Uni Wuppertal. In: Standort, 40(4), 234-240. doi: 10.1007/s00548-016-0451-z.
- Makles, A., Schneider, K. (2017): Extracurricular Educational Programs and School Readiness: Evidence from a Quasi-Experiment with Preschool Children. In: Empirical Economics, 52(4), 1181-1204. doi: 10.1007/s00181-016-1119-z.
- Makles, A., Schneider, K. (2016): Evaluation der Junior Uni: Ein Update nach acht Jahren Begleitforschung. Forschungsbericht, WIB, Bergische Universität Wuppertal.
- Schneider, K., Makles, A., Diepers, B., Frank, C. (2013): Evaluation der Junior Uni. Zentrale Befunde aus vier Jahren Begleitforschung. Forschungsbericht, Bergische Universität Wuppertal.

## Anhang

### Abbildungsanhang

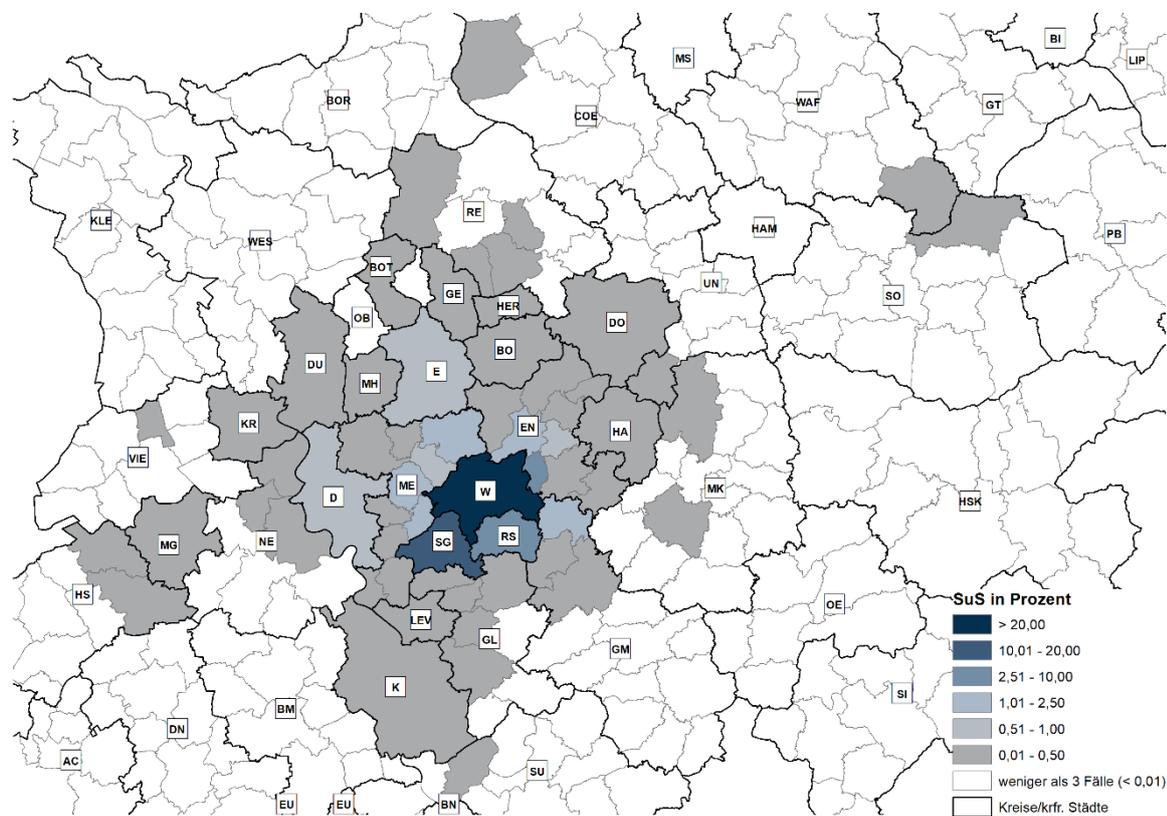
Abbildung 28: Anteil der Kursplätze nach Alter bei Kursstart (in %), ohne Kindergärten und Schulen, insgesamt



Quelle: Junior Uni, eigene Berechnung, eigene Darstellung

Hinweis: Ohne Kindergarten- und Schulgruppen.

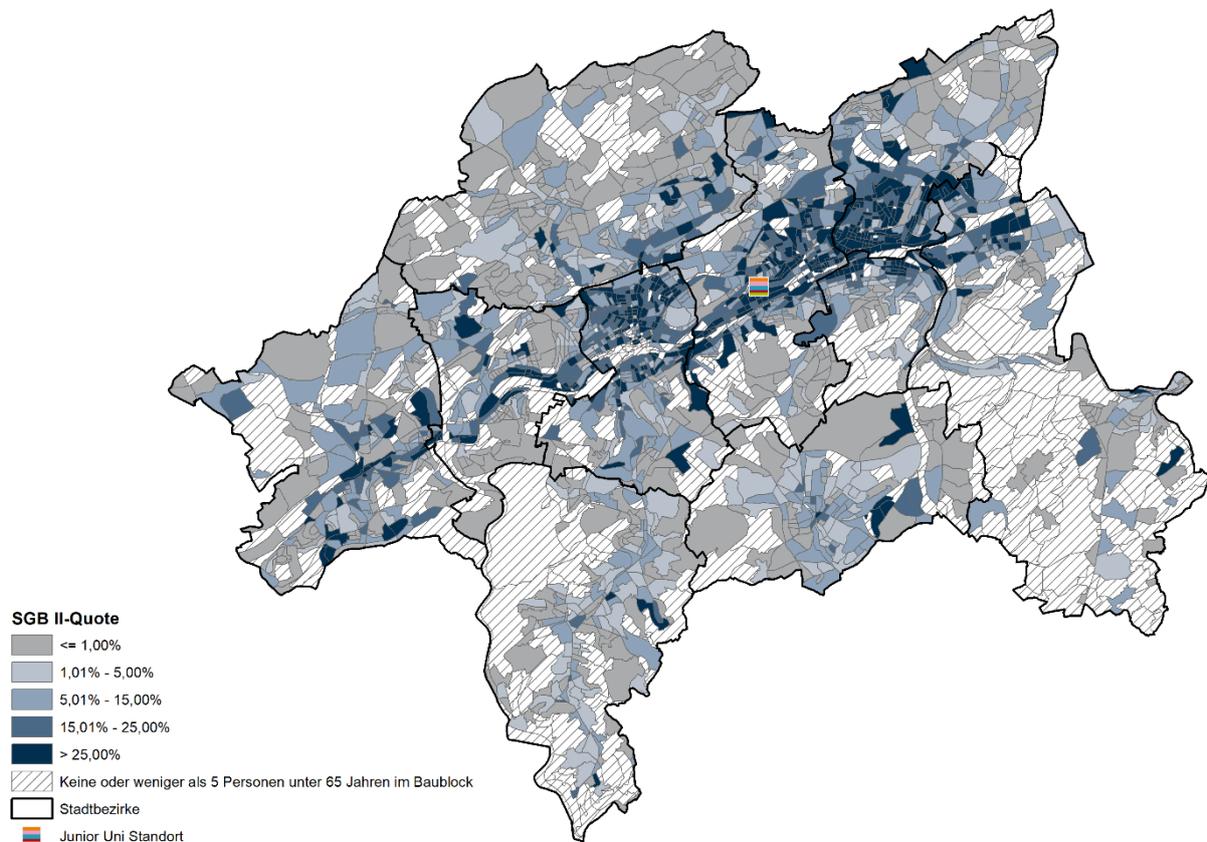
Abbildung 29: Anzahl der Studentinnen und Studenten aus NRW nach Wohn-/Meldeort



Quelle: Junior Uni, eigene Verortung, eigene Darstellung

Hinweis: Bei unbekanntem Wohnort des Kindes wurde der Ort des Kindergartens/der Schule verwendet.

Abbildung 30: SGB II-Quoten; Anteil der SGB II-Personen je Baublock in Wuppertal



Quelle: Stadt Wuppertal, eigene Darstellung, eigene Berechnung, Stand: 31.12.2016

## Tabellenanhang

Tabelle 13: Anzahl der Studentinnen und Studenten nach Semester, ohne Kindergärten und Schulen, absolut und in Prozent

Besuch von mindestens einem Kurs in den folgenden Semestern																					Anteil aller SuS				
WS08	SS09	WS09	SS10	WS10	SS11	WS11	SS12	WS12	SS13	WS13	SS14	WS14	SS15	WS15	SS16	WS16	SS17	WS17	SS18	WS18	SS19	WS19	Anzahl SuS	in %	kum.
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X		690	4,52%	4,52%
--	X																						560	3,67%	8,20%
--	--	X																					553	3,63%	11,82%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X				476	3,12%	14,95%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X								466	3,06%	18,00%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	464	3,04%	21,04%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X						457	3,00%	24,04%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X										430	2,82%	26,86%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X												411	2,70%	29,56%
--	--	--	--	--	X																		393	2,58%	32,13%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X			369	2,42%	34,55%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	X														352	2,31%	36,86%
--	--	--	X																				349	2,29%	39,15%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X									298	1,95%	41,10%
X																X							274	1,80%	42,90%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X							260	1,71%	44,61%
--	--	--	--	--	--	--	X																260	1,71%	46,31%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X											251	1,65%	47,96%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X					247	1,62%	49,58%
--	--	--	--	X																			228	1,50%	51,07%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	227	1,49%	52,56%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X													210	1,38%	53,94%
--	--	--	--	--	--	--	--	X															207	1,36%	55,30%
--	--	--	--	--	--	X																	199	1,31%	56,60%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X		146	0,96%	57,56%
X	X																						93	0,61%	58,17%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X					91	0,60%	58,76%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X							90	0,59%	59,35%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X									88	0,58%	59,93%
--	X	X												X	X								87	0,57%	60,50%



Fortsetzung Tabelle 13

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X	X	X	27	0,18%	71,51%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X			27	0,18%	71,69%
--	--	--	--	--	--	--	X	X													27	0,18%	71,87%
--	--	--	X	X																	27	0,18%	72,04%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X				X	26	0,17%	72,21%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X		X			23	0,15%	72,37%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X		X	19	0,12%	72,49%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X		X	19	0,12%	72,61%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X		X		19	0,12%	72,74%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X								19	0,12%	72,86%
--	--	--	--	--	X	X	X														19	0,12%	72,99%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X					18	0,12%	73,11%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X				X					18	0,12%	73,22%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X										18	0,12%	73,34%
--	X	X	X																		18	0,12%	73,46%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X		X	17	0,11%	73,57%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X	X	X	X	17	0,11%	73,68%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X	X							17	0,11%	73,80%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X		X							17	0,11%	73,91%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X		X								17	0,11%	74,02%
--	--	--	--	--	--	--	X	X	X												17	0,11%	74,13%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X	X		16	0,10%	74,23%
--	X				X																16	0,10%	74,34%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X		X				15	0,10%	74,44%
--	--	--	--	X		X															15	0,10%	74,54%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X		X		X	14	0,09%	74,63%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X	X			14	0,09%	74,72%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X			X			14	0,09%	74,81%
--	--	--	--	--	--	--	X		X												14	0,09%	74,90%
--	--	--	X	X	X																14	0,09%	75,00%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X		X		13	0,09%	75,08%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X	X	X	X	X	X	13	0,09%	75,17%
--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X			X								13	0,09%	75,25%
--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X											13	0,09%	75,34%
--	--	--	--	--	--	X	X	X	X												13	0,09%	75,42%

Fortsetzung Tabelle 13

--	--	X	X	X																	13	0,09%	75,51%		
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X		X	X	12	0,08%	75,59%	
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X					X		12	0,08%	75,66%	
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X			X							12	0,08%	75,74%	
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X			X								12	0,08%	75,82%	
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X										12	0,08%	75,90%	
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X			X									12	0,08%	75,98%	
--	X	X	X	X																		12	0,08%	76,06%	
--	X								X													12	0,08%	76,14%	
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X				X		11	0,07%	76,21%	
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X	X	X	X	X	11	0,07%	76,28%	
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X					X		11	0,07%	76,35%	
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X		X						11	0,07%	76,42%	
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X	X	X							11	0,07%	76,50%	
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X				X							11	0,07%	76,57%	
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X	X									11	0,07%	76,64%	
--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X											11	0,07%	76,71%	
--	--	--	--	--	--	--	--	X		X												11	0,07%	76,79%	
--	--	--	X					X														11	0,07%	76,86%	
--	--	X		X																		11	0,07%	76,93%	
--	--	X			X																	11	0,07%	77,00%	
--	--	X				X																11	0,07%	77,07%	
--	X	X	X	X	X																	11	0,07%	77,15%	
--	X			X																		11	0,07%	77,22%	
--	X					X																11	0,07%	77,29%	
X	X		X																			11	0,07%	77,36%	
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X		X	10	0,07%	77,43%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X						X	10	0,07%	77,49%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X			X					10	0,07%	77,56%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X				X				10	0,07%	77,62%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	X			X										10	0,07%	77,69%	
--	--	--	--	--	X				X													10	0,07%	77,76%	
--	--	--	--	X	X	X																10	0,07%	77,82%	
X	X	X	X																			10	0,07%	77,89%	
X		X																				10	0,07%	77,95%	

Fortsetzung Tabelle 13

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X	X	X	X	X	X	9	0,06%	78,01%	
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X			X						9	0,06%	78,07%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X	X						9	0,06%	78,13%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X		X						9	0,06%	78,19%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X		X											9	0,06%	78,25%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X		X												9	0,06%	78,31%
--	--	--	--	--	--	X					X													9	0,06%	78,37%
--	--	--	X					X																9	0,06%	78,42%
--	--	X	X		X																			9	0,06%	78,48%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X			X		8	0,05%	78,54%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X	X		X		8	0,05%	78,59%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X		X	X				8	0,05%	78,64%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X	X	X			8	0,05%	78,69%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X				X		8	0,05%	78,75%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X		X		X				8	0,05%	78,80%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X					X				8	0,05%	78,85%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X	X						8	0,05%	78,90%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X		X					8	0,05%	78,96%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X			X						8	0,05%	79,01%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X							X		8	0,05%	79,06%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X	X						8	0,05%	79,11%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X		X					8	0,05%	79,17%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X									8	0,05%	79,22%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X			X						8	0,05%	79,27%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X	X												8	0,05%	79,32%
--	--	--	--	--	--	X	X	X																8	0,05%	79,38%
--	--	--	--	--	--	X	X		X															8	0,05%	79,43%
--	--	--	--	--	--	X			X															8	0,05%	79,48%
--	--	--	--	X			X																	8	0,05%	79,53%
--	--	--	X			X																		8	0,05%	79,59%
--	--	--	X						X															8	0,05%	79,64%
--	X	X			X																			8	0,05%	79,69%
--	X					X																		8	0,05%	79,74%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X				X		7	0,05%	79,79%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X		X	X			7	0,05%	79,83%

Fortsetzung Tabelle 13

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X	X	X	7	0,05%	79,88%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X	X	X		7	0,05%	79,93%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X				X		7	0,05%	79,97%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X		X	X		7	0,05%	80,02%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X			X		7	0,05%	80,06%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X				X		7	0,05%	80,11%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X	X	X		7	0,05%	80,16%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X	X	X		7	0,05%	80,20%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X			X						7	0,05%	80,25%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X					X						7	0,05%	80,29%
--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X	X										7	0,05%	80,34%
--	--	--	--	--	--	--	--	X	X			X									7	0,05%	80,39%
--	--	--	--	--	--	--	--	X		X		X									7	0,05%	80,43%
--	--	--	--	X	X		X														7	0,05%	80,48%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X		X	X	6	0,04%	80,52%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X	X	X	6	0,04%	80,56%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X		X	X	6	0,04%	80,60%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X		X		6	0,04%	80,63%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X	X	X	6	0,04%	80,67%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X	X	X	6	0,04%	80,71%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X	X		6	0,04%	80,75%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X		X	X	X	6	0,04%	80,79%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X	X	X	6	0,04%	80,83%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X			X		6	0,04%	80,87%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X	X			X	6	0,04%	80,91%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X				X	6	0,04%	80,95%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X				X	6	0,04%	80,99%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	X						X					6	0,04%	81,03%
--	--	--	--	--	--	--	--	--	X			X		X							6	0,04%	81,07%
--	--	--	--	--	--	--	--	X	X	X	X	X									6	0,04%	81,11%
--	--	--	--	--	--	--	--	X				X									6	0,04%	81,15%
--	--	--	--	--	--	X		X													6	0,04%	81,19%
--	--	--	--	--	X		X		X		X										6	0,04%	81,22%
--	--	--	--	X		X	X	X	X												6	0,04%	81,26%
--	--	--	--	X		X	X														6	0,04%	81,30%



## Fortsetzung Tabelle 13

--	X	X	X		X				5	0,03%	82,50%
--	X	X		X					5	0,03%	82,54%
--	X		X		X				5	0,03%	82,57%
--	X					X			5	0,03%	82,60%
--	X							X	5	0,03%	82,63%
X	X			X					5	0,03%	82,67%
X					X				5	0,03%	82,70%
weitere Konstellationen <sup>a)</sup>									2.638	17,30%	100,00%
Insgesamt									15.249	100,00%	

Quelle: Junior Uni, Stand: Dezember 2019, eigene Berechnung

Hinweise: <sup>a)</sup>Fallzahlen wurden aus Datenschutzgründen zusammengefasst; -- = In diesem Semester wurde die Studentin/der Student nicht zum ersten Mal beobachtet; X = in diesem Semester wurde die Studentin/der Student beobachtet; LEER = In diesem Semester hätte die Studentin/der Student beobachtet werden können, hat aber nicht an Kursen in der Junior Uni teilgenommen.

Tabelle 14: Korrelationen zwischen den Baublockvariablen für bis unter 15-Jährige, 2012

Anteil...	SGB II- Personen	Arbeitsloser	Personen mit MH	Personen mit MH, 0 bis unter 15 J.
Arbeitsloser	0,9000			
Personen mit MH	0,7644	0,6784		
Personen mit MH, 0 bis unter 15 J.	0,6462	0,5835	0,8837	
nicht erwerbsfähiger hilfebedürftiger Personen	0,8894	0,7300	0,6957	0,5531

Quelle: Stadt Wuppertal, eigene Berechnung

Hinweise: MH = Migrationshintergrund; alle Korrelationen auf dem Niveau  $p < 0,05$  signifikant.

Tabelle 15: Korrelationen zwischen den Baublockvariablen für bis unter 15-Jährige, 2015

Anteil...	SGB II- Personen	Arbeitsloser	Personen mit MH	Personen mit MH, 0 bis unter 15 J.
Arbeitsloser	0,8627			
Personen mit MH	0,7587	0,6626		
Personen mit MH, 0 bis unter 15 J.	0,6401	0,5656	0,8788	
nicht erwerbsfähiger hilfebedürftiger Personen	0,9092	0,7228	0,6851	0,5461

Quelle: Stadt Wuppertal, eigene Berechnung

Hinweise: MH = Migrationshintergrund; alle Korrelationen auf dem Niveau  $p < 0,05$  signifikant.

Tabelle 16: Korrelationen zwischen den Baublockvariablen für bis unter 15-Jährige, 2019

Anteil...	SGB II- Personen <sup>a)</sup>	Arbeits- loser <sup>b)</sup>	Personen mit MH	Personen mit MH, 0 bis unter 15 J.
Arbeitsloser <sup>b)</sup>	0,8358			
Personen mit MH	0,7699	0,6799		
Personen mit MH, 0 bis unter 15 J.	0,6441	0,5788	0,8740	
nicht erwerbsfähiger hilfebedürftiger Personen	0,9080	0,7003	0,7187	0,5738

Quelle: Stadt Wuppertal, eigene Berechnung

Hinweise: MH = Migrationshintergrund; alle Korrelationen auf dem Niveau  $p < 0,05$  signifikant; <sup>a)</sup>Werte zum Stichtag 31.12.2016;

<sup>b)</sup>Werte zum Stichtag 31.12.2017.

Veröffentlicht von:

**WIB - Wuppertaler Institut für  
bildungsökonomische Forschung**

Bergische Universität Wuppertal

Gaußstr. 20

42097 Wuppertal

[www.wib.uni-wuppertal.de](http://www.wib.uni-wuppertal.de)